Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 374. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 12. August 1876.**

Deutschland.

Berlin, 11. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Postdirector, Geheimen Postrath Balde zu Potsdam, das Kreuz der Comthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat den Major und etatsmäßigen Stabs-Offizier im Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 Kayser zu Breslau geadelt; den bisherigen Wasserbau-Inspector Adolf Anton Wilhelm Tolle in Norden zum Regierungs- und Baurath; sowie den Friedensrichter, Justiz-Rath Schmitt in Wittlich zum Landgerichts-Rath in Saarbrücken ernannt; dem Appellationsgerichts-Rath Küttner zu Frankfurt a. O. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath; dem Kreis-Gerichts-Secretär, Kanzlei-Director Walloch zu Johannisburg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath; und dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. Ruhfus zu Hörde den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Lichtwitz zu Ohlau, seitheriger commissarischer Verwalter der Kreis-Wundarztstelle, ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Ohlau ernannt worden. — Dem Königlichen Regierungs- und Baurath Tolle in Norden ist die Stelle eines solchen bei der Königlichen Landdrostei in Aurich verliehen worden. — Der bisherige Königliche Eisenbahn-Baumeister Carl Balthasar in Sommerfeld ist zum Königlichen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn befördert worden.

Berlin, 11. August. [Se. Majestät der Kaiser und König] haben an den Gouverneur von Metz, General der Infanterie v. Schmidt, unter dem 6. August folgendes Telegramm gerichtet:

Gastein, den 6. August 1876.

An den General der Infanterie v. Schmidt. Hagenau.

Ich danke Ihnen und allen Festtheilnehmern für die Grußtelegramme bei Enthüllung der Siegesdenkmäler auf den Schlachtfeldern bei Wörth.

Wilhelm.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern in Berlin anwesend und besuchte das Augusta-Hospital. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 11. August. [Der Bundesrath. — Aus Baiern. — Die Quartalsberichte der Regierungs-Präsidenten.] Es wird bestätigt, daß der Bundesrath mit Beginn des nächsten Monats seine regelmäßigen Arbeiten wieder aufnehmen wird. Bekanntlich ist die laufende Session des Bundesraths nicht formell geschlossen. Es wird daher nach dem Wiederzusammentritt erst der Schluß der gegenwärtigen Session erfolgen, woran sich unmittelbar die Eröffnung der neuen Session anschließen wird. — Das Anerkennungsschreiben, welches der König von Baiern bei Schluß der parlamentarischen Session an sein Ministerium gerichtet hat, ist bei der lebhaftea Agitation, die in Baiern stattfindet und in deren Folge die patriotische Partei schon frühzeitig Triumphgesänge anstimmt, von hoher Bedeutung. Diese, aus der eigensten Initiative hervorgegangene Kundgebung, durch welche der König Ludwig sich mit der Politik seiner Minister so demonstrativ einverstanden erklärt, beweist augenscheinlich, daß die clericale Partei mit ihren Hoffnungen auf einen Wechsel des Ministeriums oder gar des politischen Systems die Rechnung ohne den Wirth gemacht hat. — Die „Vossische Ztg." kommt heute auf ihr jüngst berührtes Thema über die Quartalsberichte der Regierungs-Präsidenten an den König, zurück und will der Belehrung nicht Glauben schenken, nach welcher diese Berichte auf einer uralten Einrichtung beruhen. Sie glaubt nämlich den Beweis für das jugendliche Alter der behördlichen Anordnung darin zu finden, daß in den Materialien, welche die Landräthe und Bürgermeister zu erstatten haben, auch von dem kirchenpolitischen Kampf und der socialdemokratischen Agitation die Rede ist. Zur genaueren Information der „Voss. Ztg." kann daher noch bemerkt werden, daß die Anordnung von solchen periodischen Berichten, welche die Behörden dem Landesherrn über die Zustände und Stimmungen des Landes zu erstatten haben, ihren Ursprung schon aus dem Jahre 1722 herleitet, daß eine neuere Einrichtung derselben, die dem jetzigen Verfahren die wesentliche Grundlage gab, auf das Jahr 1809 zurückzuführen und daß endlich das Schema, welches noch jetzt beibehalten ist, obgleich in der Auswahl des Stoffes den Regierungspräsidenten eine gewisse Freiheit eingeräumt ist, im Jahre 1835 aufgestellt worden. Rubriken, welche die Bewegung auf kirchlichem, socialem und politischem Gebiete umfassen, hat es immer in diesem Schema gegeben, und wenn jetzt die zeitgemäßen und allgemein üblichen Bezeichnungen „kirchenpolitischer Kampf" und „socialdemokratische Agitation" angewendet werden, so stellt sich darin kein Novum dar. Die Berichte können selbstverständlich die kirchliche und politische Bewegung immer nur in der Richtung verfolgen, in welcher die Strömungen zur Zeit eben zu Tage treten.

= **Berlin**, 11. August. [Der Militäretat. — Die Reichstagssession. — Das deutsche Geschwader. — Aus Varzin.] Wenn es sich im Großen und Ganzen bestätigt, daß, wie auch wir mitgetheilt haben, der dem Reichstage vorzulegende Reichshaushalts-Etat für die ersten drei Monate des nächsten Jahres sich den Positionen für den gleichen Zeitraum dieses Jahres anschließen soll, so wird, wie wir hören, ein Punkt in den Etat aufgenommen werden, welcher jedenfalls zu principiellen Debatten führen möchte. Es soll nämlich im Militär-Etat die vom Reichstage abgelehnte Position wegen Ernennung von 44 Stabsoffizieren bei den Landwehr-Bezirks-Commandos bezw. die Umwandlung einer Anzahl von Landwehr-Bataillonen in Landwehr-Regimenter wieder aufgenommen werden. Das Kriegsministerium will diesen Schritt damit motiviren, daß es diese Position als eine unumgängliche Nothwendigkeit ansehe und der Consequenz entgegentreten, welche daraus gezogen werden könnte, wenn bei einer Etatsaufstellung von dieser Position Abstand genommen würde. — Wir erfahren mit Bestimmtheit, daß die Reichsregierung bei Bemessung des Materials, welches den Reichstag in der bevorstehenden Herbstsession beschäftigen soll, den Verhältnissen, welche einer längeren Zeitausdehnung entgegenstehen, in jeder Beziehung Rechnung tragen wird. Man nimmt indessen an, daß die Session event. bis in die dritte Decemberwoche währen möchte, so daß immerhin nahezu 2 Monate für die Erledigung der Geschäfte disponibel sein würden. Freilich ist man entschlossen, die Vorlagen, abgesehen von den Justizgesetzen und dem Etat, auf das geringste zu beschränken. — Zur Ergänzung der, wohl als amtlich geltenden Berichtigung der Nachricht, daß das deutsche Geschwader aus den türkischen Gewässern nicht zurückberufen wird, hört man heute authentisch, daß über die Bestimmung der einzelnen Schiffe augenblicklich Berathungen schweben und daß es im Plan liege, jedenfalls 1 Kriegsschiff vor Salonichi zu belassen. — In Varzin wird demnächst der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, und nach demselben der deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Keudell, erwartet, welcher bereits eine Urlaubsreise angetreten hat. Fürst Bismarck befindet sich nach hier eingegangenen Nachrichten im besten Wohlsein, Das Gerücht, derselbe werde im Herbst eine Reise nach Süddeutschland unternehmen, bestätigt sich nicht, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Fürst vor Ausgang October Varzin nicht verlassen wird, um beim Beginn der Reichstagssession in Berlin wieder einzutreffen. Inzwischen wird an dem Umbau des ehemals Radziwill'schen Palais, in welchem eine Dienstwohnung für den Reichskanzler hergerichtet werden soll, eifrig gearbeitet, da der Fürst den Wunsch hegte, diese Wohnung schon im Herbst dieses Jahres beziehen zu können, doch bezweifelt man, ob es möglich sein wird, den Bau bis dahin zu vollenden. An den bevorstehenden Bundesrathsarbeiten wird sich Fürst Bismarck nicht betheiligen und die Leitung derselben ausschließlich dem neuen Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hofmann anheimfallen. In Bundesrathskreisen ist man übrigens darauf vorbereitet, daß der wichtigste Theil der nächsten Arbeiten erst nach dem Schlusse der Herbstsession beginnen und sich hauptsächlich an die Aufstellung des Etats pro 1877/78 anlehnen wird, für welchen sehr umfassende Neuerungen in Aussicht stehen.

[Von Frau Dr. Strousberg,] die ihrem Gemahl in den letzten schweren Zeiten mit einer von Freund und Feind gleichmäßig anerkannten Hingebung zur Seite steht, ist der „Berliner Börsenzeitung" gestern zur Veröffentlichung ein Schreiben zugegangen, das in seinem wesentlichen Theile Folgendes besagt: „Ich bin nicht wenig überrascht, in vielen Zeitungen über meinen Mann Nachrichten abgedruckt zu finden, die von angeblich zuverlässigen Correspondenten herrühren sollen. Es wird erzählt, daß seit der Vertagung der Prozeßverhandlung mein Mann in Moskau unter bedeutend verschärfter Bewachung gehalten werde, daß an den Ausgängen des Hotels überall doppelte Posten aufgestellt seien, daß außer dem mit ihm in einem Zimmer sich aufhaltenden Polizei-Offizier noch ein anderer beständig im Hotel wohne, daß der Kaiser den Polizeiminister dafür verantwortlich gemacht habe, daß der Dr. Strousberg nicht die Flucht ergreife und dergleichen mehr. Alle diese Angaben sind vollständig aus der Luft gegriffen. Jeder Zeitungscorrespondent, der auf Zuverlässigkeit Anspruch macht, hätte sich mit leichter Mühe darüber informiren können, daß seit dem ersten Tage, den mein Mann im Hotel wohnt, die nach dem russischen Gesetze über Hausarrest vorgeschriebene Form der polizeilichen Bewachung bis heute unverändert aufrecht erhalten worden ist; es ist darin keine Verschärfung eingetreten, und die Handhabung der Bewachung ist von Anfang an eine so wenig als möglich drückende gewesen, so daß die mit dem Begriff „Hausarrest" nur irgend zu vereinigende Freiheit meinem Manne nie verkümmert worden ist, obwohl er von derselben fast nie Gebrauch gemacht hat. Ich selbst bin niemals belästigt und stets mit großer Zuvorkommenheit und Freundlichkeit behandelt worden. Was soll man davon halten, wenn Nachrichten, wie die vorerwähnten, die Runde machen? In diesem Falle ist es mir leicht, dieselben zu dementiren; wie oft sind aber schon falsche Mittheilungen über meinen Mann gedruckt worden, deren Widerlegung mehr Zeit und Raum beanspruchen würde und die, gleichviel, ob unbedacht oder böswillig verbreitet, meinem Manne viel geschadet haben."

[Die gestrigen Verhandlungen in dem Betrugsprocesse contra Mattner und Genossen] begannen mit der Vernehmung des Rittmeisters von Eicke, des Schwiegersohnes des verstorbenen von Kleist, von welchem Mattner die Häuser in der Gartenstraße und in der Reichsstraße zu Breslau erwarb. Mit der Regulirung der Erbschaft beauftragt — sagte der Zeuge aus — sei ihm von dem Agenten Geisler ein Käufer für die Häuser angepriesen worden, der den die Hypotheken überschießenden Betrag des Kaufpreises mit Börsenpapieren belegen werde, und zwar sei dies ein reicher, adeliger Herr, der seine Geschäfte glatt und rasch abzuwickeln pflege und auch noch des Zeugen Gut in Oberschlesien event. kaufen würde. Unter den Börsenpapieren habe er natürlich Effecten mit festem Börsencours verstanden, die jeden Tag umzusetzen seien. Darauf hin habe eine Zusammenkunft beim Rechtsanwalt stattgefunden, bei welcher Vetter den Mitangeklagten Mattner als den Baron v. Bibra und als den eventuellen Käufer, den Mitangeklagten Krafft als dessen Secretär vorstellte. Als die in Zahlung zu gebenden Papiere lagen auf einem großen Tische auch Immobilien-Actien, die Mattner als äußerst gut bezeichnete, da andernfalls ein so vorsichtiger Banquier wie Vetter sich damit nicht befassen würde. Die Actien sollten zum Course von 96—97 angerechnet werden; ausdrücklich versicherte Mattner, eine Nachzahlung sei auf die Actien nicht zu leisten, und ließen sich dieselben an der Börse in kleineren Posten und mit Leichtigkeit, wenn auch vielleicht mit einem Coursverluste von 1—2 pCt. verkaufen. Bald hinterher seien ihm jedoch Bedenken wegen der Sicherheit der Actien aufgestiegen, die aber sein Schwager mit der Erwägung niederschlug, daß der Name v. Bibra einer alten ehrenwerthen Familie angehöre, und daß ein Träger desselben ein Freund des verstorbenen Herrn v. Kleist gewesen sei. Am andern Tage sagte ihm aber der Banquier Landsberger in Breslau, er sei Betrügern in die Hände gefallen und solle um Gotteswillen nicht in die Auflassung willigen. (Die Auflassung ist auch jetzt noch nicht erfolgt und schwebt darüber ein Civilproceß zwischen Mattner und den Kleist'schen Erben.) Daß die Belastung oder Veräußerung der Grundstücke irgend welcher Beschränkung unterlag, will Zeuge dazumal ebenso wenig gewußt haben, als daß Mattner Mitbegründer der Immobilienbank war, während Mattner in beiden Fällen das Gegentheil behauptet.

Die Aussagen des Agenten Geisler, der dem von Eicke den Mattner und den Vetter als Käufer zuführte, waren von wesentlichem Belang. Nach längerer Correspondenz mit Vetter, der trotz allen Drängens weder seinen Committenten, noch die in Zahlung zu gebenden Effecten nannte, wurde er zu einem Rendezvous in Breslau eingeladen, wo er zu seiner Verwunderung als den eigentlichen Käufer den Mattner vorfand, mit dem er schon früher wegen Ankaufs von Gütern in Geschäftsverbindung stand. Was für Papiere Mattner in Zahlung geben wollte, hat er nicht gehört, wohl aber, daß Mattner warnte, die Papiere nicht auf einmal an die Börse zu bringen, und daß Mattner auf Anfrage des von Eicke ausdrücklich versicherte, es seien auf die Actien keine Nachzahlungen zu leisten. Ferner deponirt der Zeuge, daß, als von Eicke Bedenken gegen die Sicherheit der Actien äußerte, Vetter sich erbot, dieselben in kleineren Posten gegen eine Provision von 1 pCt. umzusetzen. Bei der Verhandlung vor dem Breslauer Stadtgericht — sagte der Zeuge ferner aus — machte der amtirende Richter zum Staunen sowohl der Kleist'schen Erben wie der Angeklagten darauf aufmerksam, daß wegen der auf den Grundstücken lastenden Beschränkung die Auflassung gar nicht erfolgen könne.

Aus den weiteren Auslassungen des Zeugen Geisler ist noch hervorzuheben, daß die Differenz zwischen ihm und Herrn von Eicke bezüglich der Aeußerung Mattner's über den eventuellen Verkauf der Papiere nicht aufgeklärt wurde. von Eicke blieb dabei stehen, Mattner habe gesagt, die Actien seien in kleinen Posten schlankweg zu 96 zu verkaufen event. auf einmal nur mit einem Verluste von 1 oder 2 pCt., während Geisler bekundet, Mattner habe gesagt, die Papiere seien nicht gut auf einmal zu veräußern.

Der nächste Zeuge, Gutsbesitzer v. Kleist, der Schwager des Herrn von Eicke, bestätigte im Wesentlichen die Aussagen seines Verwandten. Der Name v. Bibra sei in seiner Familie sehr gut accredidirt gewesen, und dieser Umstand habe sehr darauf eingewirkt, daß dem Käufer gegenüber weniger vorsichtig verfahren wurde. Die Aeußerung Mattner's bezüglich der etwaigen Nachzahlungen auf die Actien will dieser Zeuge so verstanden haben, daß die Verkäufer bei der großen Zahl der auf sie übergehenden Actien es in der Hand hätten, eine Ausschreibung zu veranlassen oder nicht.

Privatbaumeister Freitag, der technische Director der Immobilienbank, gab höchst interessante Aufschlüsse über die Lage und Geschäfte der Actiengesellschaft. Das Gut Hessenwinkel bei Erkner, auf welches die Gesellschaft gegründet wurde und welches Mattner für den Preis von 360,000 Thaler einbrachte, hat an Baulichkeiten ein altes baufälliges Wohnhaus und einige Wirthschaftsgebäude, sämmtlich mit Stroh eingedeckt, und ist für einen Zins von 300 Thlr. jährlich verpachtet. Zum Villenbau ist es noch nicht gekommen, aber ein großer breiter Communicationsweg ist angelegt. Der Preis des Terrains sei den damaligen Verhältnissen angemessen gewesen. Um die financielle Verwaltung der Gesellschaft, insbesondere um die Ausschreibungen auf das Actiencapital, hat sich der Zeuge niemals bekümmert, er weiß nur, daß 14,084 Stück Actien von dem ursprünglichen Capital wegen unterlassener Einzahlung präcludirt und nur noch 546 Stück Actien à 600 Mark gegenwärtig gültig sind. Weiter bekundet der Zeuge, daß die Gesellschaft dem mitangeklagten Director Biermann noch eine Summe von 30,000 Mark schulde, und daß Biermann ihm, dem Zeugen, noch nach dem Krach einen Posten Actien der Bank im Betrage von ca. 2000 Thlr. zum Course von 85 abkaufte. — Bezüglich seiner Werthschätzuug des Besitzthums in Freiburg gerieth der Zeuge in Differenzen mit dem schlesischen Zeugen.

Banquier Goldschmidt (Firma Guttentag u. Co.) erhielt im Sommer vorigen Jahres von mehreren Personen, u. A. auch von dem Lieutenant v. Thiele, dem Vorbesitzer des Freiburger Besitzthums, Aufträge zum Verkauf von Immobilienbank-Actien zum Course von 88—90. Die Actien lauteten zumeist auf 55 pCt. Einzahlung. Die Käufer waren die Banquiers Henckel und Lange, die Hintermänner des Directors Biermann; da jedoch die Direction der Gesellschaft der Vollzahlung der Actien Schwierigkeiten entgegensetzte, wurde der Verkauf rückgängig. Alle anderen Versuche, Interims- oder Vollactien zu placiren, blieben erfolglos. Biermann entgegnete, daß Goldschmidt in diesem Falle wohl ungeschickt operirt habe, er sei stets gern als Käufer aufgetreten, und Banquier Voigt (Henckel u. Lange) fügte hinzu, er habe das Geschäft mit Goldschmidt nicht auf Geheiß des Biermann, sondern auf eigne Veranlassung rückgängig gemacht.

Der Executor Fiedler hatte seit April 1874 hin und wieder Executionen bei Mattner zu vollstrecken, doch waren in verschiedenen Fällen die Schuldbeträge schon vorher gezahlt. Fruchtlos sei die Execution niemals ausgefallen, wenigstens nicht in der Villa zu Nieder-Schönhausen; nach der Verhaftung Mattner's sei dort allerdings Alles unter Siegel gelegt worden.

Baumeister Bentze, gerichtlicher Sachverständiger, hat das Terrain von Hessenwinkel abgeschätzt und hat dort circa 100 Morgen Kies- und Sandnutzung gefunden, deren Werth er auf etwa 400,000 Mark taxirt. Von Villen hat er draußen nichts gesehen; als Bauterrain schätzt er die Ruthe auf 8—10 Thlr. Ganz ebenso spricht sich der Ingenieur Schäfer aus.

Der Generalagent Buge betheiligte sich auf Anlaß seines Schwagers Freitag an der Gründung der Immobilienbank mit 4000 Thlr. Einlage, ohne je einen Pfennig einzuzahlen; er wurde zum Aufsichtsrath gewählt, weiß aber weder von den Geschäften, noch von der Vermögenslage der Bank Etwas zu sagen.

Neuhaus, früher Director der Allgemeinen Bau- und Handelsbank, wird über die Börsenmanipulationen und den Werth des Terrains von Hessenwinkel vernommen, weiß jedoch nichts Positives zu bekunden.

Der Agent Goldfreund der Meininger Hypothekenbank wurde von Mattner um seine Vermittelung bei der hypothekarischen Beleihung des Freiburger Besitzthums angegangen; bei der in Folge dessen herbeigeführten Abschätzung des Besitzthums wurde dasselbe auf 270,000 Mark taxirt bei einer Grundsteuer von, wenn er sich recht erinnere, 12,000 Mark.

Bücherrevisor Schmidt bezeichnet die Bücher der Immobilienbank als in guter Ordnung. Von den 2000 Stück Actien der Bank haben bei der Gründung Mattner 1750 Stück, die übrigen 250 Stück die anderen drei Gründer übernommen. Im Monat December waren nach den Büchern 1030 Stück mit 40 pCt. eingezahlt, aber schon am 15. December erklärte der Aufsichtsrath 929 40procentige Interimsscheine wegen unterlassener Einzahlung der weiter eingeforderten 15 pCt. Einzahlung für präcludirt. Nach der ihm vorgelegten Taxe müsse er, die Richtigkeit derselben vorausgesetzt, jetzt, nachdem die Präcludirung erfolgt ist, die Lage der Gesellschaft als eine verhältnißmäßig gute bezeichnen, so daß er selber keinen Anstand nehmen würde, Actien derselben anzukaufen. Der wirkliche Werth des Terrains von Hessenwinkel sei schwer zu fixiren, man müsse sich dabei auf die Taxe des Hofbauraths Krüger verlassen. Die beiden Hauptcreditoren der Bank waren im December v. J. Mattner und einer der anderen Gründer, Böhrer; würde aber die Bank Ende December v. J. liquidirt haben, so möchte auf das Actiencapital kaum 10 pCt. Dividende entfallen sein. Biermann entgegnete darauf, daß, selbst wenn Hessenwinkel der Gesellschaft ganz verloren ginge, sie bei einem Actien-Capital von gegenwärtig 240,000 Mark ultimo Juni dieses Jahres ein Gewinnsaldo von 360,000 Mark hatte. — Nächste Sitzung morgen.

Posen, 10. August. [Ultramontanes.] Mit Bezug auf die Aufhebung der Philippiner-Congregationen zu Gostyn und die beabsichtigte Verwaltung des Klosterbesitzes durch staatliche Organe schreibt der „Kuryer Poznanski", das officiöse Organ der geheimen Diöcesanverwaltung:

Das Vermögen der Philippiner-Geistlichen, welches gemäß der Stiftungsurkunde nach Aufhebung der Congregation wieder an die Familie der Stifter, die v. Mycielskische, zurückfällt, will die Regierung einstweilen verwalten lassen. Der Besitz ist bedeutend und es würde wünschenswerth sein, wenn er sobald als möglich an die Familie der Stifter zurückfallen würde, falls er nicht weiter zu frommen Zwecken dienen soll.

[Zur Wundererscheinung in Lewkow.] Unsere neuliche Mittheilung über die Wundererscheinung zu Lewkow (Kr. Adelnau) wird nun auch von dem ultramontanen „Kuryer" bestätigt. Danach hat sich die Erscheinung, ganz so, wie unser Correspondent angab, in Gestalt eines weißgekleideten Kindes mit einem grünen Kranze auf dem Haupt in den Aesten einer alten Eiche gezeigt, an der ein Muttergottesbild hängt. Die Erscheinung zeigte sich den vorübergehenden Schulkindern nur an einigen Tagen während der Frohnleichnamsoctave. In Folge dessen versammelten sich die Eltern der Kinder bei der Eiche, doch wollte sich die Erscheinung nicht mehr zeigen. Da die Angelegenheit bis jetzt „noch nicht aufgeklärt ist", so haben auch noch keine Wallfahrten ꝛc. stattgefunden.

—ch **Von der sächsischen Grenze**, 10. August. [Manöver. — Die Leopoldinisch-Carolinische Akademie. — Bilse.] Nachdem von Mitte August an die Zusammenziehung der sämmtlichen sächsischen Truppentheile in Brigadeverbände nach Beendigung der Regimentsübungen erfolgt sein wird, werden die vier Infanterie-Brigaden bei Dresden, Bautzen, Zwickau und Leipzig, die drei Cavalleriebrigaden bei Oschatz und Borna fünftägige Uebungen abhalten, unter Mitwirkung von je einer Batterie. Darauf folgen die Anmärsche zu den Uebungen in Detachements gemischter Waffen, welche in den Tagen vom 24. bis 26. August bei Wurzen, Grimma, Laußigk und Leipzig stattfinden. Vom 28. August an manövriren die vereinigten Divisionen drei Tage, die erste bei Grimma auf dem linken Muldenufer, die zweite bei Borna. Am 1. September beginnen die Manöver des ganzen Armeeeorps unter Prinz Georgs Leitung, und zwar werden am 1. September die beiden Divisionen gegen einander kämpfen, am 2. September rückt das Corps nach Zwenkau-Borna-Grimma und dort finden am 2. und 4. Septbr. Corpsmanöver gegen einen markirten Feind statt. Am 6. Septbr. ist große Parade bei Böhlen, am 7. Septbr. Corpsmanöver bei Güldengossa, wobei der Kaiser das Corps besichtigen wird. Am 8. Septbr. bezieht das XII. Armeecorps Cantonnements in und bei Leipzig und von hier aus manövriren nochmals beide Divisionen gegen einander, während am 11. Septbr. die Manöver des zwölften Armeecorps gegen das vierte ihren Anfang nehmen. Erst am 21. September werden alle Truppentheile ihre Garnisonen wieder erreicht haben. — Die Leopoldinisch-Carolinische Akademie, von der seit den vielbesprochenen Streitigkeiten nichts mehr in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, hat wieder einmal ein Lebenszeichen

von sich gegeben, indem sie eine Anzahl goldener Preismedaillen an hervorragende Gelehrte für wichtige Leistungen im Gebiete der Naturwissenschaften vertheilt hat. Die Medaillen sind an Prof. Kirchhoff in Berlin (Meteorologie und Physik), Schiaparelli in Mailand (Theorie der kosmischen Meteore), Dr. Haarmann in Minden und Fr. Thiemann in Berlin (Vanillin) sowie an Prof. Sandberger in Würzburg, Prof. Eichler in Kiel, Prof. Weismann in Freiburg, Prof. Ludwig in Leipzig und Prof. Eicker in Freiburg vertheilt worden. — Musikdirector Bilse kommt auf seiner Kunstreise in diesen Tagen auch nach Sachsen. Da der Reinertrag seiner Concerte dem Albertverein zufließen soll, der unter dem Protectorat der Königin steht, so war in der Presse die Erwartung ausgesprochen, daß der Bilse'schen Capelle auf den Staatsbahnen freie Fahrt gewährt werden möge. Nach einer öffentlichen Erklärung des Generaldirectors von Tschirschky wird das indeß nicht geschehen. „Reisende Musikchöre", heißt es darin, „die für Eintrittsgeld Concerte geben, giebt es unendlich viele. Gleich den meisten deutschen Eisenbahnen gewährt ihnen die königl. sächsische keinen besonderen Geldvortheil aus der Eisenbahnkasse. Der Ueberschuß der Letzteren kommt allen Steuerzahlern zu Gute; diejenigen unter ihnen, welche jene Concerte begünstigen, zahlen besser direct ihr Eintrittsgeld." Auf den Hauptpunkt, daß nämlich Bilse das Eintrittsgeld für seine Concerte den Krankenpflegevereinen überläßt, geht der Generaldirector der sächsischen Staatsbahnen gar nicht erst ein, und thut überdies, als wenn es sich darum handelte, den Concertbesuchern ein Geschenk auf Kosten der Steuerzahler zu machen. Der wenig verbindliche fast griesgrämige Ton der Tschirschkyschen Zuschrift findet seine Erklärung wohl in dem Umstande, daß in diesem Sommer in Folge der Uebernahme der neuen Bahnen die Generaldirection so mit Arbeiten überhäuft ist, daß alle Mitglieder derselben auf Urlaub haben verzichten müssen.

Vom Rhein, 10. August. [Die kirchliche Fürbitte.] Die „Köln. Volksztg." ist in den Stand gesetzt, das folgende Circular zur Veröffentlichung zu bringen, welches den Dechanten zugegangen ist:

„Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin, Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen Königliche Hoheit befinden sich in gesegneten Umständen. Das königliche Ministerium der geistlichen und Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat deshalb angeordnet, an die katholischen Herren Dechanten das Ersuchen zu richten, Vorkehrungen zu treffen, daß von Sonntag, den 6. d. M., ab in den katholischen Kirchen die in solchen Fällen übliche Fürbitte für die glückliche Entbindung Ihrer Königlichen Hoheit bis zur erfolgten Niederkunft allsonntäglich stattfinde. Ew. Hochwürden beehre ich mich demnach ergebenst zu ersuchen, für die Haltung der Fürbitten in den katholischen Kirchen Ihres Bezirkes gefälligst Sorge tragen und Ihre Erklärung darüber, daß die Fürbitte abgehalten werde, welche höheren Orts vorgelegt werden soll, mir bis zum 20. d. M. zukommen lassen zu wollen.

Der Bürgermeister,
J. V.
Der Beigeordnete,
N. N.

An den Dechanten Herrn 2c. 2c., Hochwürden."

Wir enthalten uns — fügt das ultramontane Blatt hinzu — jeder eingehenden Besprechung dieser Verfügung. Für den König und das königliche Haus beten wir pflichtschuldigst und gern; aber die Anordnung öffentlicher Gebete ist nach dem katholischen Kirchenrechte ausschließlich ein Recht der bischöflichen Behörde. Die Dechanten würden also bischöfliche Rechte ausüben, wenn sie aus Veranlassung der vorstehenden ministeriellen Verfügung solche Gebete anordnen wollten, und wir können eine solche Verfügung nur als eine auffallende Inconsequenz ansehen, nachdem die Ausübung bischöflicher Rechte in Diöcesen, deren Bischof staatlich „abgesetzt" wurde, unter schwere Strafen gestellt ist. Noch auffallender würde die bezogene Ministerial-Verfügung sein, wenn dieselbe von der Auffassung ausginge, gegenwärtig könne der Herr Cultusminister die bischöflichen Rechte in der Erzdiöcese Köln üben und öffentliche Gebete in den katholischen Kirchen veranstalten. (Die reine „Germania".)

München, 8. August. [Benutzung einer Kirche Seitens Protestanten, Alt- und Neukatholiken. — Bebel.] Dem „Deutschen Merkur", Organ der Altkatholiken, wird aus der Rheinpfalz geschrieben: Auf den Fall von Nußdorf (bei Landau), wo Protestanten, Alt- und Neukatholiken in ein und derselben Kirche ihren Gottesdienst feiern, wurde bereits hingewiesen. Da der Fall auch anderwärts von praktischer Wichtigkeit werden kann, so sei gestattet, das bereits Mitgetheilte in einem einzelnen Vorkommniß zu erläutern. Am 1. Advents-Sonntage v. J. (28. Novbr. 1875) traf der Turnus zum Gottesdienste in Nußdorf (stille Messe mit Predigt unter deutschem Meßgesang mit Orgelbegleitung) die Altkatholiken. Als der altkatholische Geistliche von Landau Hr. Kühn, der Kirche sich näherte, erfuhr er, daß der neukatholische Küster mit der Glocke das erste Zeichen gegeben und eine Anzahl von Neukatholiken die ersten vordersten Bänke besetzt hatten. Der neukatholische Pfarrer, Hr. Dechant Hundemer, hatte nämlich gegen die Verabredung auf die gleiche Stunde wie die Altkatholiken Gottesdienst in Nußdorf angesagt. Hr. Kühn hätte gar nichts dagegen gehabt, mit demselben gleichzeitig — es sind drei Altäre in der Kirche — Messe zu lesen. Da der Herr Dechant aber nicht erschien, begann er einstweilen, und Neu- wie Altkatholiken wohnten der Messe mit Andacht bei. Während der Predigt erschien der Dechant und verblieb bis zu deren Ende; — nachher aber theilte er in Stola und Albe seinen Pfarrkindern mit, in Zukunft solle ihnen eine solche Ueberlistung nicht wieder begegnen. Heute müsse er den Gottesdienst aussetzen. Das that Herr Hundemer thatsächlich aber nicht, sondern begann, als Pfarrer Kühn die Kirche verlassen hatte, seinerseits eine Messe zu celebriren, zu welcher später auch Herr Pfarrer Kühn wieder erschien, um ihr mit einigen anderen Altkatholiken bis zum Schlusse beizuwohnen. — Also hat es sich in der Diöcese des sel. Bischof Haneberg ereignet und ereignet es sich in ähnlicher Weise seitdem regelmäßig wieder, ohne, daß bisher ein römisches Non possumus die Nußdorfer Kirche für sacrilegisch entweiht erklärt hätte. — In den letzten Tagen verweilte der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bebel in Nürnberg, ohne jedoch in irgend welcher Weise politisch thätig zu sein; er befaßte sich vielmehr nur mit dem Besuche seiner Geschäftsfreunde, da das von ihm betriebene Drechslergeschäft jetzt in größerem Maßstabe geführt wird.

Oesterreich.

Gastein, 9. August. [Kaiser Wilhelm.] Der „Magdeb. Z." schreibt man aus Gastein: „Die kaiserliche Mittagstafel bietet täglich ein schönes Bild der neuen Herzbrüderlichkeit von Deutschland und Oesterreich. Da sitzt in bunter Reihe neben dem Deutschen der Oesterreicher, und die Oesterreicher sind entzückt von der Liebenswürdigkeit des Deutschen Kaisers, von seiner Geistesfrische und Frohmüthigkeit. Sie bewundern seine körperliche Rüstigkeit, seine Arbeitskraft und sein enormes Gedächtniß, von dem der Kaiser täglich im heiteren Tischgespräch Beweise giebt. Er erinnert sich jeder Persönlichkeit, mit der er einmal, wenn auch nur oberflächlich, in Berührung gekommen ist . . „Nicht wahr, Herr Baron, Sie haben einen Neffen, der 1867 als Lieutenant in Koblenz stand und heut in Metz?" — „Ich bewundere, daß Ew. Majestät sich eines so unbedeutenden Menschen erinnern. Der Junge wollte nicht gut thun . . . ." „Ja, ja, ich weiß, er hat auch mir viel Noth gemacht: Schulden, Liebes- und Ehrenhändel standen auf seiner Tagesordnung, bis er quittiren und nach Amerika mußte. Aber der Kern war gut in ihm. Als er sich dort die Hörner abgelaufen und die Hände voll Schwielen gearbeitet hatte, brach unser Krieg gegen Frankreich aus. Da kam er als Maschinenheizer mit dem ersten Dampfer schnurstracks wieder herüber und bat mich schriftlich, wieder den preußischen Waffen- und Ehrenrock tragen zu dürfen . . . Ja, ja, aber nur den Rock des Gemeinen! hab' ich ihm geantwortet. Der Offiziersrock muß aufs Neue verdient werden . . . Und er zog den Commißrock fröhlich an und — bei Sedan da hat er sich den Offiziersrock wieder verdient. Herr Baron, ich gratulire Ihnen zu diesem Neffen. Er wird dem reichen Wiener Onkel für ein wenig Zulage zu seiner mageren Lieutenantsgage herzlich dankbar sein . . ." Und ob der Lieutenant die erhalten hat? — Fragt auf dem Postbureau in Bad Gastein nach, wie viele Nullen hinter der 5 auf dem Geldbrief standen, der vor einigen Tagen nach Metz aufgegeben wurde."

Gastein, 11. August. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] ist heute Vormittag um 10 Uhr abgereist. Bei der Abfahrt hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßte. Der Kurort war festlich beflaggt. Se. Majestät verabschiedete sich in huldvollster Weise von dem Handelsminister Chlumetzky, dem Fürsten Rohan, dem General Beyer und mehreren anderen Persönlichkeiten.

Lend, 11. August. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] ist heute Vormittag um 11 Uhr von Gastein hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach Rosenheim weitergereist.

Schweiz.

Zürich, 8. August. [Herr Lachat und sein Katechismus. — Das Gebetsapostolat im Canton Zug. — Ausbrüche des religiösen Fanatismus.] Lachat, annoch Bischof von Luzern und Zug, hat die Annahme eines Schreibens der Solothurner Regierung verweigert, weil es an den „gewesenen" Bischof, also nicht an ihn gerichtet sei. Das Schreiben zeigte ihm an, daß die Diöcesanstände des Bisthums Basel (Solothurn, Bern, Baselland, Aargau und Thurgau) auf sein Gesuch, den Proceß über Herausgabe des Linder'schen Legats vom Bundesgericht entscheiden zu lassen, nicht eingehen könnten, weil die Solothurner Gerichte bereits in einem weit vorgerückten Stadium mit demselben beschäftigt seien. — Vor drei Jahren bei der großen Volksversammlung in Solothurn las man die Inschrift: „Frisch ist die Luft und rein der Ort, der Bischof und sein Kanzler fort!" Aber der verrufene Katechismns des Bischofs ist noch heute in der dortigen Volksschule lebendig geblieben, ebenso gut, wie im Culturcanton Aargau und andern liberalen Cantonen. Das stimmt freilich herzlich schlecht zu dem sonstigen Culturkampf, während Art. 27 der Bundesverfassung vorschreibt: „Die öffentlichen Schulen sollen von den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können", läßt man, wie der „Bund" klagt, „den confessionellen Wahn ruhig weiter wüthen, den Feind aller Volksbildung im Finstern schleichen, die Herzen der Jugend vergiften, ihre Vernunft ertödten und den Haß statt der Liebe pflanzen". Was den Lachat'schen Katechismus betrifft, so wuchert da noch ganz üppig die Lessing'sche „Raserei, den bessern Gott zu haben". Er lehrt u. a., von Hölle und Fegfeuer gar nicht zu reden: „1) die römischkatholische Kirche ist unfehlbar; 2) außer der römischkatholischen Kirche giebt es kein Heil; 3) wer nicht glaubt und befolgt, was der Katechismus lehrt, kann nicht selig werden; 4) aus den Wunderthaten wissen wir, daß sich Gott den Menschen geoffenbaret hat; 5) Ablaß kann man erhalten: a. von 100 Tagen, wenn man mit den Worten grüßt: Gelobt sei Jesus Christ; b. von 200 Tagen, wenn man die Litanei der heil. Jungfrau hersagt; c. von 3 Jahren, wenn man die Litanei des heil. Namens Jesu hersagt" 2c. (Diese arithmetische Genauigkeit ist eigentlich überflüssig; jeder gute Rechner wird doch gleich zu den 3 Jahren greifen.) Uebrigens hat die Schulsynode von Solothurn beschlossen, dies saubere Kinderfutter aus den Schulen zu entfernen. Der bevorstehende schweiz. Lehrertag (10. bis 12. August in Bern) wird wohl auch helfen, diesen Schulwust in die Ecke zu werfen, da der bernische Regierungsrath und Erziehungsdirector Ritschard einen Vortrag halten wird über „die Bundesverfassung und den Religionsunterricht in der Volksschule." — Im Canton Zug liegt die Volksschule auch noch unter der Pfaffenwirthschaft darnieder, wie selbstverständlich in allen ultramontanen Cantonen. Es besteht da ein „Gebetsapostolat", welches den Kindern jeden Monat auf einem Zettel vorschreibt, was sie beten sollen. Ein solcher Zettel lehrt die Kinder beten: a. für die Unterdrückung des wüthenden Liberalismus, b. für die Zerstörung der gottlosen Secte der Freimaurer, c. für die Verwirrung der deutschen Schismatiker, d. für die katholischen Vereine der Schweiz, e. für die katholische Presse, f. für die Klöster in Rom u. s. w. cum gratia in infinitum. — Auch anderswo thun sich die Ultramontanen eine Güte an. In der Genfer Gemeinde Hermance werden die Leute vom abgesetzten Pfarrer hübsch aufgeschäumt, um dem christkatholischen Pfarrer das Leben sauer zu machen. Neulich brach man in den Kaninchenstall der Pfarre ein und hing die christkatholischen Thiere an Bäumen auf; ein anderes Mal drang man in den Keller und ließ den irrgläubigen Wein auslaufen. Der Maire des Ortes leugnet diese Heldenthaten; sie sind aber bereits von Polizisten und Richtern als richtig befunden worden. — In Tessin wurde während eiues Festes der Madonna del Carmine bei Lugano einem zufällig vorübergehenden Herrn Bruni unter groben Beleidigungen sein Strohhut mit rothem Bande abgerissen und verbrannt; dasselbe Schicksal hatte ein Fruchthändler, der das liberale Abzeichen des rothen Bandes um seinen Strohhut trug; ein Dritter wurde von einer Mauer hinabgestürzt. Die Spione der gläubigen Bande durchliefen die Umgegend des Festplatzes, um noch alle, welche das rothe Band trugen, zu beschimpfen und durchzuprügeln. Auch im Blegnothale herrscht der Fanatismus. Den ganzen Tag hindurch werden Processionen veranstaltet. Die Pfaffen predigen von der Kanzel gegen die Liberalen und machen sie nach Noten schlecht. Die Beichtstühle sind bis spät in die dunkle Nacht (wo sich am besteu munkeln läßt) geöffnet und, wer nicht der Partei dieser Wahnsinnigen angehört, wird mit Gewalt gezwungen, ein Mitglied derselben zu werden.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 9. August, Abends. [Zur orientalischen Frage. — Aus Rumänien. — Aus dem Senat. — Diplomatisches.] Die gestern hier in Umlauf gewesenen und auch von einigen Morgenblättern heute bestätigten pessimistischen Nachrichten über eine zu erwartende bewaffnete Einschreitung Rußlands zu Gunsten der slavischen Brüder im Oriente entbehrt jeder Begründung. Schon der Umstand, daß Fürst Orloff seinen Urlaub heute angetreten, und daß auch Herrn von Oubril und Lord Odo Russell gestattet worden ist, ihre jährlichen Erholungsreisen anzutreten, deutet darauf hin, daß Europa keine unangenehme Ueberraschung bevorstehe. Aus den oben erwähnten Ferienausflügen russischer und englischer Diplomaten scheint aber auch gefolgert werden zu müssen, daß die in der europäischen Presse auftauchenden Meldungen von einer unmittelbar bevorstehenden diplomatischen Action der europäischen Mächte gleichfalls verfrüht sind. In der That will man es den Serben gestatten, noch einen letzten Aufruf an das Kriegsglück zu wagen. Fürst Milan, der durch den Fanatismus der serbischen Bevölkerung und durch die Hirnlosigkeit seiner Minister zu einem Angriffskriege gegen seinen Oberherrn gedrängt worden und der womöglich während des kurzen Feldzuges eine noch kläglichere Rolle gespielt hat, als seine Generäle und Rathgeber, wäre untrüglichen Nachrichten aus Belgrad zufolge wohl geneigk, schon jetzt Friedensvorschläge zu machen. Allein der allmächtige Ristic und die auf seiner Seite stehenden Russen, Tschernajeff an der Spitze, wollen — noch nichts von einer Unterwerfuug wissen. Nur stellte letzterer, wie einst Bazaine die Bedingung, daß er zum Oberfeldherrn der Armee ernannt werde, eine Bedingung, die, wie uns der Telegraph belehrt, auch angenommen worden ist. Es wird sich zeigen, ob die auf einen letzten Stoß gegründeten Hoffnungen der Serben sich auch bewähren. Für die Solidität des Friedens wäre es beinahe zu wünschen, daß der Feldzug nicht ohne einige Erfolge für die serbischen Waffen endige. Merkwürdig und für die Wirksamkeit der englischen Politik bezeichnend ist es, daß selbst Rußland gegenwärtig mehr auf Englands Einwirkung zu Gunsten der Wiederherstellung des Friedens zählt, als es Wort haben will. Bei dem Einflusse, dessen sich Englands Wort in Konstantinopel erfreut, ist in der That zu erwarten, daß das britische Cabinet im geeigneten Augenblicke Europa wieder große Dienste erweisen dürfte. Rußland wird, dem Versprechen seines Czaren getreu, keinen Schritt unternehmen, der geeignet sein könnte, den Frieden Europa's zu gefährden. Aus der kurzen Circularnote, welche der gegenwärtige Ministerpräsident Rumäniens an die verschiedenen Agenten seiner Regierung im Auslande gerichtet hat, geht hervor, daß auch das neue Cabinet gesonnen ist, strenge an der Politik der Neutralität festzuhalten. Jeder Begründung entbehrt das Gerücht von einer beabsichtigten Abdankung des Prinzen Carl von Rumänien. — Der Senat hat sich übelgelaunt genug zur sofortigen Inangriffnahme des Bürgermeister-Gesetzes entschlossen. Nachdem die Dringlichkeitserklärung mit großer Majorität angenommen worden, hat sich die hohe Versammlung mit Beseitigung jeder allgemeinen Verhandlung sofort an die Prüfung der einzelnen Artikel gemacht; de Broglie hat zuerst das Wort ergriffen. Die Mehrzahl der Pariser Blätter sprechen die Vermuthung aus, daß das Gesetz nun doch zur Annahme kommen dürfte und zwar Artikel 3 mitinbegriffen. Die Bonapartisten sollen geneigt sein, für den letzteren zu stimmen. — Das Amtsblatt zeigt heute Morgen die definitive Regelung des Vorfalls von Salonichi an. — Gontaut-Biron ist hier eingetroffen.

⊙ **Paris,** 10. August. [Aus dem Senat. — Debatte über das Bürgermeistergesetz. — Aus der Kammer. — Zur orientalischen Frage. — Bonapartistisches.] Gestern hat die orleanistische Opposition im Senate ihre Kräfte vereinigt, um das republikanische Bürgermeistergesetz zu bekämpfen. La fine fleur der orleanistischen Intrigue, der Herzog von Broglie und der von seiner Partei so sehr verhätschelte und durchaus überschätzte Herr Bocher, sie haben Beide das Wort ergriffen. Es waren dieselben immer wieder ins Treffen geführten Phrasen von den Rechten des Staates und von den Gefahren, welche der nationalen Einheit durch Decentralisirung der Verwaltung drohen. Der Herzog von Broglie würde ein definitives Gesetz vorziehen, aber da man zu einem solchen noch keine Zeit gefunden, empfiehlt er das Amendement von Grivart, das heißt die Ernennung der Bürgermeister aus dem Schoße des Gemeinderathes durch die Regierung. Die Logik, der gesunde Menschenverstand und das Interesse der Gesellschaft erheischen das. Die Beweise ist der edle Herzog schuldig geblieben und er hat sich damit begnügt, am Schlusse seiner Rede die Republikaner zu beschwören, im Interesse der Republik selber den Regierungsvorschlag zu verwerfen. Wir haben bei dieser Gelegenheit zum erstenmale aus dem Munde des Helden vom 24. Mai erfahren, daß ihm die Entwickelung der republikanischen Einrichtungen am Herzen liege. Herrn Grivart's Rede geht ungefähr darauf hinaus, daß, wenn die Bürgermeister ihre Wahl dem Gemeinderath allein verdanken, dieselben aus den verschiedenen Gemeinden unabhängige Paschaliks machen werden. Man traut seinen Ohren kaum, wenn man all das verdrehte Zeug mit anhört, was die heutigen Conservativen Frankreichs zu Markte bringen. Herr von Marcère hat sich mit großer Energie gegen die Heraufbeschwörung von so chimärischen Gefahren erhoben. Zunächst ist es gunz falsch zu behaupten, daß, weil der Bürgermeister durch die Gemeinderäthe gewählt wird, der Staat den Gemeinden gegenüber ganz entwaffnet ist. Im Gegentheile, der Staat besitzt ein ganzes Arsenal von Waffen, um Willkür in den Gemeinden rechtzeitig und wirksam zu bekämpfen. Es ist bedauerlich, die Gemeinderäthe fortwährend verdächtigen zu hören; dieselben haben eine wichtige Sendung zu erfüllen und sie entledigen sich ihrer Aufgabe ganz gut, die Senatorenwahlen haben auch unlängst davon Zeugniß gegeben und selbst im Jahre 1871 haben die Gemeinderäthe ihren patriotischen Geist nicht verleugnet. Diese Verdächtigungen sind im Grunde gegen das allgemeine Stimmrecht gerichtet und aus diesem Grunde gefährlich. Wenn man mit Gefahren droht, muß man auch Thatsachen anzurufen haben. Nun lehrt ein Blick auf die Vergangenheit der Gemeinderäthe, daß Auflehnung nur selten unter ihnen vorkomme. (Hier bemerkt der Justiz-Minister, daß die meisten Auflehnungsfälle in den größeren Städten vorgekommen, d. h. also in Gemeinden, deren Bürgermeister durch die Regierung ernannt sind.) Das Gesetz von 1831 hat gewiß seine guten Seiten, allein das gegenwärtige ist ein Fortschritt: es ist die Krönung der Geschichte Frankreichs, ein Schritt mehr zu dem Ziele, das die französische Nation anstrebt zur Befreiung der Gemeinden. Der Kampf zwischen Königthum und Gemeinde reicht weit zurück. Der Kampf um die Gemeindefreiheit fand auch während der Revolution statt und angesichts der unter der Restauration von der Regierung bekannten Grundsätze war das Gesetz von 1835 ein Fortschritt. Nun, wir verlangen auf demselben Wege weiter zu gehen. Der Minister erinnert an die Anstrengungen, welche die Orleanisten unter dem Kaiserreiche zu Gunsten der Gemeindefreiheit gemacht haben; an die patriotische Aufopferuug, welche die selbstständig gewordenen Gemeinden während des Krieges bethätigt haben, die Unterstützung, welche dieselben der Regierung auch nach dem nationalen Unglücke gewährten, und erblickt darin den Beweis, daß das Land unaufhaltsam die Gemeindefreiheit anstrebt, und das um so mehr, weil diese die erste Bedingung der Wahlfreiheit ist. Die Regierung entspricht somit den Wünschen des Landes und der Senat wird sich nicht von der Regierung trennen in einer Absicht, die Niemand versteht, und unter Vorwänden, die Niemand eingesteht. Herr Bocher, welcher dem Minister v. Marcère auf der Tribüne folgte, begann mit dem Ausspruche, er sei versucht gewesen zu glauben, indem er die beiden Vorredner angehört, daß der erste (Grivart) im Namen der Regierung gesprochen und der letzte der Opposition angehöre. Die Regieruug darf der Ernennung der Bürgermeister nicht aufgeben und sich nicht damit begnügen, die Gemeinden blos durch den Strafcodex in Respect zu erhalten. Das neue Gesetz ist gefährlich, denn es führt zur Unabhängigkeit der Bürgermeister und folglich zur Unabhängigkeit der Gemeinde. Herr Bocher kann keinen unabhängigen Bürgermeister verstehen, da dieser zugleich Agent des Staates ist. Er versteht nicht die 36,000 Gemeinden von Frankreich, unabhängig von einander, durch kein anderes Band verknüpft, als durch den Richter und den Gendarmen. Auch er ist für das Recht und die Freiheit. Aber die Gemeinden haben kein primor-

diales Recht, ihr Recht ist das allgemeine Interesse des Staates nnd die Gemeindefreiheit muß ebenfalls der Freiheit Aller untergeordnet bleiben. Im Jahre 1869 durfte man zu Gunsten der Gemeindefreiheit wirken wollen; heute dagegen haben wir mehr als genug; warum also noch weiter gehen? Herr Bocher ermahnt die Republikaner, jetzt, wo die Regierungsgewalt in ihren Händen ist, dieselbe doch ja zu verstärken. Jules Simon begehrt das Wort; die Verhandlung wird auf heute vertagt. In der Deputirtenkammer dauert die Verhandlung über das Kriegsbudget fort. Gambetta verlangt, daß das Budget über den Preis der aufgegeben Uniformstücke wieder an die Budget-Commission zurückgeschickt werde. Er benützt die Gelegenheit, die Anklagen zurückzuweisen, als wäre die Budget-Commission von feindseligem Geiste gegen das Kriegs-Ministerium beseelt. — Das „Journal des Debats" beschäftigt sich heute mit der Orientfrage und verlangt, daß die Großmächte dem gräulichen Gemetzel ein Ende machen. Es hofft insbesondere, daß England von seinem Einfluß Gebrauch mache zu Gunsten des Friedens und der Christen im Oriente. Die Bonapartisten (Napoleon IV.) wollen ein neues Blatt gründen. Es soll „La Nation" heißen und von Duruy redigirt werden. Das Comite ist zusammengesetzt aus Raoul Duval, Bètre und F. Barot.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. August. [Angekommen:] Se. Durchlaucht Fürst von Carolath-Beuthen, freier Standesherr a. Schloß Carolath; v. Talisne, Kais. russ. Kammerherr und wirkl. Staatsrath aus Tiflis. (Frdbl.)

* [Personalien.] Berufen: der bisherige Hilfslehrer am Gymnasium zu Glatz, Hermann Rückert, als ordentlicher Lehrer an der Realschule zu Neisse. — Bestätigt: die Vocationen der katholischen Lehrer Dastig zu Kalkau, Kreis Neisse und Skupin zu Jezowa, Kreis Lublinitz.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat ist übertragen worden: 1) dem Cataster-Controleur, Steuer-Inspector Wiester für die katholischen Elementarschulen zu Ober- u. Nieder-Kunzendorf, Kreis Creuzburg; 2) dem Kreis-Schulinspector Czygan zu Kattowitz für die Simultanschule und die höhere Töchterschule daselbst; 3) dem Kreis-Schul-Inspector Elsner zu Leobschütz für die katholischen Schulen zu Jacobowitz, Hratschein, Turkau und Waissak; 4) dem Kreis-Schul-Inspector Dr. Giese zu Neisse für die Schule zu Arnoldsdorf.

p. **Grünberg**, 10. August. [Verschiedenes.] Heute früh brannte ein, dem Conditor S. gehöriger Eiskeller nieder. — Ein neues, soeben veröffentlichtes Droschken-Reglement leidet wie das frühere an zu niedrigen, nie innegehaltenen Sätzen, umgekehrt an zu hohen Preisen indem Fahrten nach ca. 10 Minuten von der Stadt entfernten Vergnügungslocalen 15 resp. 20 Sgr. kosten sollen. Ferner fehlt jede Bestimmung von Zeitfahrten, die gerade in dem weitgebauten Grünberg oft verlangt werden. Unsere Droschkenbesitzer fangen übrigens an, sich bessere Droschken wie bisher anzuschaffen. — In das Wahlcomite der neuconservativen Partei ist aus dem hiesigen Kreise Freiherr von Türke eingetreten. Obwohl über die Wahlen noch nichts verlautet, so darf die liberale Partei doch auf ihre bewährte, in vielen Kämpfen erprobte Organisation hoffen und soll in kurzer Zeit mit der Nennung von Vertrauensmännern vorgegangen werden. — Es ist zu hoffen, daß unser Kaiser auf der Rückreise von Züllichau Rothenburg berühren und dort einen kurzen Aufenthalt nehmen wird, falls die Freiburger Bahn zur Rückkehr nach Berlin benutzt werden wird. — Der in weiteren Kreisen bekannte, hier lange ansäßige Apotheker Hirsch hat, nachdem ihm seiner pharmaceutischen Verdienste wegen die Universität Gießen den Doctor-Titel verliehen, die Concession zur Errichtung einer Apotheke in Frankfurt a. M. erhalten. — Die Reindelsche Theater-Gesellschaft hat hier wenig Geschäfte gemacht, trotzdem erträgliches oft auch gutes geboten wurde und wird von Grünberg nach Neusalz gehen.

P. **Warmbrunn**, 9. August. [Verschiedenes.] Die in einem Correspondenz-Artikel der Nr. 363 Ihrer geschätzten Zeitung mitgetheilte Erklärung der hiesigen Bade- und Brunnen-Verwaltung hat sehr beruhigend auf die erregten Gemüther der Badegäste gewirkt und wird die unbedachte Aeußerung eines Einzelnen wohl Niemanden den Warmbrunner Heilquellen abwendig machen. — Anders ist dies mit den enorm hohen Preisen der Wohnungsmiethen und für den Lebensunterhalt, die wohl den Besuch des Bades beeinträchtigen können und möglicherweise hängt das Leerstehen einer so großen Zahl von Wohnungen in diesem Sommer damit zusammen. — Auf der Promenade, welche glücklicherweise mit grobem Kies bestreut ist, haben die Damen noch immer das Monopol, lange, den Staub aufwirbelnde Schleppen tragen zu dürfen; wenn während der Brunnenzeit ein Verbot des Tabakrauchens existirt, so kann unseres Erachtens nach wohl auch ein solches in Bezug auf diesen Mißstand erlassen werden, wie es bereits in Reinerz geschehen sein soll. — Die an den Sonnabenden jeder Woche in der Gallerie veranstalteten Reunions haben nicht den von dem betreffenden Wirth erwarteten Besuch gefunden und mußte die für den 6. August angekündigte wegen zu schwacher Betheiligung ganz unterbleiben. — Die Bergeskuppen, welche heut Morgen eingehüllt erschienen, sind, nachdem Nachmittag ein leichter Gewitteregen Warmbrunn streifte, gegen Abend wieder frei geworden und ist Hoffnung vorhanden, daß die seit einigen Tagen angekündigte Illumination und bengalische Beleuchtung im Kursaale ungestört wird stattfinden können.

⊙ **Hirschberg**, 9. August. [Gewerbeverein. — Gottesdienst in böhmischer Sprache.] Der hiesige Gewerbeverein unternahm gestern eine Excursion nach Warmbrunn zur Besichtigung der dortigen gräflichen Bibliothek, sowie der Bäder, des Schloßgartens und der Halzwaarenfabrik von R. Liedl. Letzteres Etablissement, welches in seiner gegenwärtigen Einrichtung erst seit drei Jahren besteht, beschäftigt in und außerhalb der Fabrik zusammen circa 100 Arbeiter. Die Fabrikate bestehen hauptsächlich in Knieholz-Spielsachen, Wirthschafts- und Haushaltungs-Gegenständen 2c. und finden ihren Absatz vorzugsweise in den Bädern Deutschlands und anderen Orten des Fremdenverkehrs, sowie in England. Der bereits jetzt schon sehr erfreuliche Standpunkt der von dem Etablissement betriebenen Holzwaaren-Fabrikation hat seine Begründung in der verbreiteten Holzwaaren-Haus-Industrie des Gebirges gefunden, um welche der Vater des genannten Besitzers, C. Liedl, seit dem Jahre 1838 sich hervorragend verdient gemacht hat. Die gesellige Vereinigung der an der Excursion Betheiligten fand im Garten des Victoria-Hotels statt, das seit dem 1. d. M. in der Person des hiesigen Gasthofbesitzers Hüttig einen intelligenten, umsichtigen Pächter gefunden. — Der durch Herrn Pfarrer Klemm am vergangenen Sonntage in der St. Annakirche hierselbst abgehaltene altkatholische Gottesdienst in böhmischer Sprache war sehr zahlreich besucht.

t. **Landeshut**, 10. August. [Karnöffelfest. — Blitzschlag.] Am Sonntage feierte der hiesige Karnöffelverein, wie alljährlich, sein Fest durch Ausmarsch in den Gesellschaftsgarten, Bolzenschießen nach dem Adler, Würfeln, Verauctioniren von Geschenken. — Gestern gegen 4½ Uhr Nachmittags schlug der Blitz in das Haus des Stellenbesitzers und Viehhändlers Aust in Kratzbach bei Schömberg und äscherte dasselbe trotz aller angestrengten Löschthätigkeit gänzlich ein; ein Verlust an Menschenleben ist glücklicherweise dabei nicht zu beklagen gewesen, auch konnte sämmtliches Vieh gerettet werden, doch soll dem Besitzer auf einer Bodenkammer ein Baarvermögen von 500 Thalern verbrannt sein. Der Schlag war so stark, daß in den Nachbarhäusern die Fensterscheiben zersprangen.

K. **Frankenstein**, 11. August. [Ultramontane Zeitung.] Mit dem 1. September c. wird hier im Verlage des Herrn F. Huch (früher in Neisse) ein ultramontanes Blatt unter dem Namen „Frankenstein-Münsterberger Zeitung" und zwar jeden Mittwoch und Sonnabend erscheinen. Die Redaction des Blattes übernimmt Herr Caplan Probst aus Wartha und kostet ersteres vierteljährlich 1 Mark. Die Zeitung ist zunächst für den hiesigen „Wahlkreis" bestimmt, soll aber auch in den Nachbarkreisen Verbreitung finden. Am 16. d. Mts. wird die Probenummer in 6000 Exemplaren erscheinen.

⊙ **Trebnitz**, 9. August. [Zur Tageschronik.] Der hiesige „Vorschuß-Verein" (Eingetragene Genossenschaft) hielt am verflossenen Sonntage unter dem Vorsitz des Herrn Jungas seine statutenmäßige „General-Versammlung" ab. Dem vom Cassirer erstatteten Rechenschaftsberichte pro I. Semester 1876 ist zu entnehmen, daß der im 14. Geschäftsjahre stehende Verein nunmehr 1326 Mitglieder zählt. Die Gesammt-Einnahme betrug bis ult. Juni c. 664,210 Mk., während die Ausgabe in derselben Zeit sich auf 647,932 Mk. beziffert, so daß ein Bestand von 16,278 Mk. verbleibt. Das Guthaben der Mitglieder hat die Höhe von 84,576 Mk. erreicht, während die Spar-Einlagen ult. Juni c. eine Summe von 468,386 Mk. nachweisen. Der Vorschuß-Bestand betrug am Schlusse des Jahres 1875 488,524 Mk., zu welchem im Laufe des 1. Semesters c. 542,020 Mk. an neuen Vorschüssen hinzukommen, so daß die Gesammt-Vorschuß-Summe sich auf 1,030,544 Mk. belief, wovon in demselben Zeitraume 513,745 Mk. zurückgezahlt wurden, so daß ein Vorschuß-Bestand von 516,799 Mk. verblieb. Die Zinsen-Einnahme ergab einen Betrag von 17,888 Mk. und der Reserve-Fonds schließt mit 6599 Mk. ab. Die pro 1875 zu gewährende Dividende konnte von der Versammlung dies Mal rücksichtlich des nicht unbedeutenden, durch den Biebrach'schen Concurs herbeigeführten Verlustes, auf nur 6¾ pCt. festgestellt werden. Schließlich erfolgte auf Antrag des Cassirers eine demselben sehr zu wünschende und im Interesse der Geschäftsführung liegende Abänderung der Geschäftsstunden. — In der kürzlich stattgefundenen Kreistagssitzung wurde die Jahres-Rechnung der Kreis-Communal-Kasse und ihrer Nebenfonds pro 1875 festgestellt und dem Rendanten Decharge ertheilt. Die nach § 112 der Kreisordnung erforderliche anderweite Vertheilung der Kreistags-Abgeordneten, die nach § 107 erforderliche Ausloosung der Letzteren, sowie die Vertheilung der nicht ausgeloosten Abgeordneten der Landgemeinden auf die neugebildeten Wahlbezirke wurde bewirkt; dagegen lehnte der Kreistag die Zahlung von Diäten und Reisekosten an die Mitglieder der Klassensteuer-Reclamations-Commission aus der Kreis-Communalkasse, sowie einen Betrag für die Förderung ländlicher Fortbildungsschulen auf den Etat zu nehmen, fast einstimmig ab. — Der Gemeinde Domnowitz wurde Behufs Wiederherstellung des vom Wasser beschädigten Weges eine Kreishilfe von 700 Mk. bewilligt und schließlich die Herren v. Raumer und Puschmann in Trebnitz zu Sachderständigen, Behufs Abschätzung der Flurbeschädigungen bei den nächstens stattfindenden Truppenübungen, bestimmt. — Der hiesige Kriegerverein hält am 13. d. im Saale der Kohl'schen Brauerei unter dem Vorsitz des Vereins-Führers, des Freiherrn v. Obernitz, eine General-Versammlung ab, um insbesondere die Feier des „Sedan-Tages" 2c. zu besprechen.

△ **Leobschütz**, 9. August. [Rumänier. — Patronats-Conflict. Maulkorbzwang.] Der Herzog von Ratibor hat in Folge seiner Subsidiarhaft einem hiesigen Inhaber einer rumänischen Eisenbahn-Obligation, welcher der neuen (convertirten) Gesellschaft nicht beigetreten war, vor Kurzem den vollen Emissionswerth gezahlt, nachdem Dr. Strousberg vorher zur Einlösung der Zinscoupons an den Fälligkeitsterminen verurtheilt und zur Zahlung der Zinsen in der Executionsinstanz angehalten worden war. Am hiesigen Orte wurden übrigens bei der Emission jener Eisenbahn-Obligationen ganz bedeutende Summen in denselben angelegt; die Inhaber aber traten später alle, mit Ausnahme des Glücklichen, der jetzt sein volles Anlagecapital zurückerhalten hat, der neuen Gesellschaft bei, um, wie sie meinten, wenigstens einen Theil ihres Anlagecapitals zu retten. Bedenkt man, daß die rumänischen Eisenbahn-Obligationen mit 71 emittirt wurden, der Courswerth der convertirten Obligationen dagegen zwischen 14 und 15 schwankt, so ist wahrlich nicht viel gerettet, vielmehr der Verlust der Obligationen-Inhaber ein ganz beträchtlicher. Am Empfindlichsten trifft ein derartiger Verlust ein armes Mädchen, das seine mit der Nadel sauer erworbenen Ersparnisse in einem solchen wurmstichigen Werthpapiere angelegt hat. — Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Pfarrei zu Leisnitz soll, nachdem ein Jahr verflossen, nunmehr anderweit besetzt werden. Die königliche Regierung, welche seit der Säcularisation bis zur letzten Besetzung derselben das Patronatsrecht unangefochten ausgeübt hat, hat dem Pfarrer Kolbe in Polen die Präsentation ertheilt und den Olmützer Fürsterzbischof veranlaßt, dessen Installation herbeizuführen. Der Fürsterzbischof nimmt jedoch das Patronatsrecht für sich in Anspruch, indem er einwendet, dasselbe sei nur aus einem Irrthum Seitens des fürsterzbischöflichen Amtes bisher nicht geltend gemacht worden. Die Folgen dieses Patronats-Conflicts lassen sich nicht unschwer voraussehen. Tritt der Pfarrer Kolbe, der entschlossen ist, die Leisnitzer Pfarrei zu übernehmen, nicht zurück, so geht die Gemeinde Leisnitz Zuständen entgegen, wie sie gegenwärtig in Groß-Strehlitz herrschen. — Es wird beabsichtigt, zum 1. Januar 1877 eine Polizei-Verordnung über die Einführung des Maulkorbzwanges bei Hunden für den hiesigen Polizeibezirk zu erlassen. Die frühere derartige Verordnung wurde bald nach ihrem Erlaß wieder aufgehoben, weil, wie es scheint, man sich von der Nützlichkeit des Hundemaulkorbes nicht zu überzeugen vermochte. Zwingende Ortsverhältnisse für die Wiedereinführung des Maulkorbzwanges wirken nicht mit, vielmehr kommt diesmal die Anregung hierzu von oben. Die projecte Verordnung wird voraussichtlich auf starken Widerstand des Gemeindevorstandes stoßen. Machte der Maulkorb den Hund verstummen, so würden wir für sofortige Einführung des Maulkorbzwanges plaidiren, weil wir damit von den argen Störungen, befreit würden, die in jüngster Zeit nicht selten des Nachts auf den Straßen und öffentlichen Plätzen frei herumlaufende Hunde durch Bellen und Heulen verursachen. Gegen die Belästigungen der bei Tage vagirenden Kläffer werden wir uns schon zu schützen wissen.

8 **Lublinitz**, 10. August. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung — Telegraph.] Mein letztes Referat enthält zwei unrichtige Zahlenangaben, die hiermit berichtigt werden sollen. 1) Der Restbetrag der Erbauung des gedeckten Tanzsaales in Form eines Pilzes beträgt nicht 144, sondern nur 114 Mark. 2) Auch haben nicht die Stadtverordneten beschlossen, den hiesigen Herren Lehrern von ihrem Gesammtbrennmaterial zur Beheizung der Schullokale ²/₄, sondern nur ¼ abzuziehen. — Die jüngste Sitzung unserer Stadtverordneten, an welcher 12 Stadtverordnete Theil nahmen, lieferte abermals einige wichtige Beschlüsse von allgemeinem Interesse. 1) Zur solennen Begehung des „Sedanfestes" wurde gemeinschaftlich mit dem Magistrat ein aus 10 Mitgliedern bestehendes Comite gewählt. Unsere gesammte Schuljugend wird zur Betheiligung herangezogen, mit Speise und Trank bewirthet und mit Geschenken bedacht. Da aber zur Bestreitung der Kosten dieser patriotischen Feier noch fast sämmtliche Mittel fehlen, so hat unser alte und bewährte Sammler, Herr Rector Wuntsch hierselbst, für dieses Jahr wiederum den schwierigen Posten als „Sammler" in hiesiger Stadt freundlichst übernommen. Von dem Patriotismus der hiesigen Bürgerschaft hegt man die Hoffnung, daß dieselbe die qu. Mittel in recht reichlichem Maße spenden werde. Außerdem soll noch am Festtage selbst auf dem Festplatze eine Verloosung von Geschenken (wie im Vorjahre) stattfinden. Die Zuwendung der Geschenke nimmt Herr Pastor Prusse hierselbst freundlichst entgegen. 2) Den 15. d. M. feiert unser hochverdiente Kreis-Gerichts-Director Herr Hilse sein „fünfzigjähriges Dienstjubiläum". Da sich aber Herr Hilse gegenwärtig, wie auch am Tage seines Jubiläums, nicht in unserer Mitte, sondern im Bade „Marienbad" befindet, resp. befinden wird, so hat der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen, dem geschätzten Jubilar per Telegramm die Glückwünsche der hiesigen Stadt auszusprechen. 3) Magistrat berichtet über die muthmaßliche Entstehung und Ausbreitung des „Borkenkäfers" im schönsten Theile unseres Stadtforstes, und es wird demselben der erforderliche Betrag zur Vertilgung des gefährlichen Insects von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt. — Von hier legt man eine neue Telegraphenleitung über Koschentin nach Woischnik, einem an der russischen Grenze belegenen und zum hiesigen Kreise gehörigen Städtchen. Die Telegraphenstrecke, circa 5 Meilen lang, soll noch im Laufe dieses Monats fertig gestellt und ihrem Zwecke übergeben werden.

[Notizen aus der Provinz.] * Groß-Glogau. Ueber den Nachbarort Schlichtingsheim hat sich am Mittwoch Abend ein schweres Gewitter entladen. Der Blitz schlug an nicht weniger als vier Stellen ein, doch gelang es überall, des Brandes schon in seinem Entstehen Herr zu werden.

\+ Hirschberg. Der „Bote" erzählt: Am 10. d. Mts. gegen Mittag ereignete sich auf dem Hirschgraben ein Fall, der leicht bedenkliche Folgen hätte nach sich führen können. In der Nähe der Pfortengasse öffnete sich plötzlich der Boden und versank in die Tiefe. Wahrscheinlich befand sich an dieser Stelle früher ein Senkbrunnen, der später mit Bohlen bedeckt wurde. Auf diese wurde Erde geschüttet und im Laufe der Jahre bildete sich hier eine trügerische Decke, deren Druck die Bohlen schließlich nicht zu widerstehen vermochten. Die übertriebenen Gerüchte, wie Verschwinden eines Menschen, die sich an diesen Unfall knüpften, werden sich hoffentlich als grundlos erweisen. Um etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen, wurde die Stätte mit einem Verschlag umgeben.

△ Beuthen OS. Herr Medicinalrath Dr. Pistor traf am 9. d. in Beuthen ein. Derselbe eröffnete am 10. die neu eingerichtete Apotheke in Scharley und begiebt sich den 11. d. nach Kattowitz zur Erledigung dienstlicher Geschäfte. Das nunmehr fertig gestellte neue städtische Krankenhaus hierselbst wird bei dieser Gelegenheit durch Herrn Medicinalrath Pistor ebenfalls einer eingehenden Besichtigung unterworfen werden.

\# Gleiwitz. Der hiesige „Wanderer" erzählt: „Mittwoch Nachmittag gegen 1 Uhr bei der Papierfabrik am rechten Klodnitzufer entlang gehend, hörte ich vom Schlachthause her herzzerreißende Hilferufe. Eine Frau stand händeringend am Ufer. Leute eilten herbei, Niemand wußte recht, was geschehen sei. Da erschien plötzlich ein halberwachsener Knabe; die Kleider abreißen und ins Wasser springen war das Werk eines Augenblicks. Untertauchend erschien er nach Kurzem wieder an der Oberfläche, ein etwa vierjähriges Kind über sich haltend. Er gewann mit diesem die Treppe und gab das dem schrecklichen Tode entrissene Kind seiner vor Schreck halbtodten Mutter zurück. Der Name des braven, muthigen, etwa elfjährigen Knaben, der eine hiesige Schule besucht, ist Ignatz Trzaskalik."

Berlin, 11. August. Die heutige Börse trug zwar einen wesentlich festeren Charakter, schloß sich aber in Bezug auf die Geringfügigkeit der Umsätze eng den vorangegangenen Tagen an. Bestimmte Momente, auf welche die feste Tendenz zurückzuführen wäre, lagen nicht vor, es sei denn, daß Meinungskäufe einiger hiesiger Firmen in Franzosen, die allerdings deren Cours nicht unbedeutend in die Höhe schnellten, hierzu Veranlassung boten und so auf die Gesammthaltung der Börse einen bestimmenden Einfluß gewannen. Sonst bot die Börse heut der Berichterstattung ein sehr unbedeutendes Material und könnten wir nur oft Gesagtes wiederholen. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit gestrigen Schlußcoursen ein, bewegten sich dann aber fortgesetzt in steigender Richtung, erzielten hierbei aber doch nur eine Avance von etwa 2 Mark. Wie erwähnt, machten jedoch Oesterr. Staatsbahnactien eine Ausnahme; dieselben erfuhren eine Courssteigerung von 5 M. Oesterr. Nebenbahnen verhielten sich sehr still, waren aber gut behauptet, besonders zeichneten sich Galizier durch Festigkeit aus. Die localen Speculations-Effecten zeigten sich, mit Ausnahme von Disconto-Commandit, vernachlässigt, Laurahütte war angeboten, Dortmunder Union bewahrte feste Haltung. Disconto-Commandit 109,80, ult. 109,25 bis 109 bis 109,50, Dortmunder Union 7½, ult. —, Laurahütte 60¼, ult. 60¼ bis 60½ bis 60¼. Sämmtliche ausländischen Staatsanleihen erfreuten sich einer besseren Stimmung, österr. Renten, und ebenso Loose von 1860 waren sehr fest und erhöhten die Notirungen, traten aber nur wenig in Verkehr; lebhafter und ebenfalls zu besserer Notiz wurden Italiener umgesetzt, nur Türken blieben unbeachtet. Russische Werthe waren meist steigend, aber unbelebt, nur in Bahnen gewannen die Umsätze einige Ausdehnung. Preußische und andere deutsche Staatspapiere blieben des unbedeutenden Geschäftes wegen meist unverändert. Dasselbe gilt von den Eisenbahn-Prioritäten, die in den vorangegangenen Geschäftstagen beliebten Devisen erfreuten sich heut gleicher Bevorzugung. Auf dem Eisenbahnactien-Markte herrschte eine sehr feste Tendenz, die besonders den rheinisch-westfälischen Devisen sich zuwandte. Halberstädter, Hannover-Altenbekener beliebt, besonders letztere steigend (ebenso Prior. III. u. Stamm-Prior.-Actien) ferner waren bevorzugt Oberschlesische Eisenbahn und Rechte-Oder-Ufer-Bahn. Rumänen unverändert. Obligationen besser. Bankactien unbelebt. Franco-Italienische 6 pCt. höher und begehrt. Schaaffhausen nachgebend, Weimarische besser, beide recht lebhaft, Deutsche Bank rege, Preuß. Bodencredit anziehend, Antwerpener Centralbank gedrückt. Industrie-Papiere meist ohne Verkehr. Braunschweiger Kohlen und Gelsenkirchen lebhaft und steigend, auch Phönix A. u. B. wiederum höher. Große Pferdebahn stellte sich theurer.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 237, Lombarden 123½, Franzosen 460½, Reichsbank 155½, Disconto-Commandit 109¾, Dortmunder Union 7½, Laurahütte 60⅜, Cöln-Mindener 103¼, Rheinische 116½, Bergische 83¼, Rumänen 15, Türken 11⅝.

ff. **[Bericht über die Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn im Jahre 1875.]** Die räumliche Ausdehnung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn am Schlusse des vorigen Jahres war folgende:

a. die Hauptbahn, und zwar:		
1) Berlin-Breslau	358,05	Kilom.
2) Kohlfurt-Görlitz	28,31	„
3) Görlitz-Reichenbach	14,86	„
4) Breslauer Verbindungsbahn	4,44	„
5) Gassen-Arnsdorf	92,59	„
b. die Schlesische Gebirgsbahn, und zwar:		
6) Kohlfurt-Lauban-Dittersbach-Altwasser	129,46	„
7) Görlitz-Lauban	25,58	„
8) Ruhbank-Liebau-Landesgrenze	18,73	„
Im Ganzen	672,12	Kilom.

Die Strecke Gassen-Arnsdorf wurde am 15. Mai v. J. eröffnet. Die Strecke Görlitz-Reichenbach, 14,86 Kilom., und die 2,63 Kilom. lange Strecke Liebau-Landesgrenze sind verpachtet, so daß die Betriebslänge des ganzen Bahncomplexes nur 654,63 Kilom. betrug. Die Hauptbahn ist mit Ausnahme der Breslauer Verbindungsbahn durchweg doppelgeleisig, auf der Gebirgsbahn aber liegt nur auf der 27,93 Kilom. langen Strecke Ruhbank-Altwasser ein zweites Geleise.

Das Anlage-Capital der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn besteht: a. aus 30,000,000 Mark Stammactien, an welchem der Staat mit 4,312,500 Mark betheiligt ist, zu einer festen Rente von 4 pCt.; b. aus 29,925,000 Mark Prioritäts-Obligationen zu einem Zinsfuße von 4 pCt.; c. aus 3,000,000 Mark Prioritäts-Obligationen zu einem Zinsfuße von 4½ pCt.; endlich d. aus 120,877,603 Mark Ueberweisungen aus Eisenbahnfonds, Staatsanleihen, Ueberschüssen der Staats-Eisenbahn-Verwaltung und aus der französischen Kriegs-Contribution, überhaupt aus 183,802,603 Mark, wovon bis Ende v. J. 183,215,728 Mark oder 278,756,85 Mark pro Kilometer Bahnlänge verwendet worden sind.

Betriebsmittel. Von den am 1. Januar v. J. vorhandenen 433 Locomotiven wurden 4 Stück ausrangirt, dagegen 89 Stück im Werthe von 3,924,450 M. neubeschafft. Die Zahl der am Schlusse des vorigen Jahres vorhandenen Locomotiven belief sich hiernach auf 518 Stück. — Der Wagenpark wurde durch 8 Stück 6rädrige Personenwagen I. Klasse, 6 Stück Passagier-Gepäckwagen, 25 Stück Güterzug-Gepäckwagen, 300 Stück eiserne Kohlenwagen zu 200 Ctr. Tragfähigkeit und 361 Stück niederbordige Kohlenwagen zu 250 Ctr. Tragfähigkeit vermehrt, wogegen 4 Stück Personenwagen III. Klasse, 6 Stück bedeckte und 5 Stück offene Güterwagen und 3 Stück offene Arbeitswagen ausrangirt wurden. Der Wagenbestand bezifferte sich hiernach ult. 1875 auf 693 Personenwagen mit 1612 Achsen, 1817 offene und 5498 bedeckte Güterwagen, 83 Viehwagen, 4 Pferde-, 17 Equipage-, 183 Gepäck-, 144 Arbeits-, 7 Hilfs- und 39 Postwagen, im Ganzen auf 7792 Lastwagen mit 15,892 Achsen.

Telegraphendienst. Die Zahl der auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn im vorigen Jahre beförderten telegraphischen Nachrichten belief sich auf 8,084,446 Stück, wovon 1958 Staatsdepeschen, 157,000 Privatdepeschen und 7,925,488 Dienstdepeschen, Glockensignale und Zugabmeldungen waren. An Depeschengebühren wurden 58,675,41 M. vereinnahmt.

Personenverkehr. Im Ganzen wurden 5,225,501 Personen, 221,787 weniger als im Vorjahre, befördert und dafür 7,312,876,23 M. eingenommen. Von den Reisenden zusammen wurden 227,612,240 Klm. zurückgelegt, mithin von jedem Reisenden durchschnittlich 43,6 Klm. Von der Einnahme aus dem Personenverkehr kamen durchschnittlich auf jede Person 1,39,9 M., auf jede Person und pro Kilometer 3,2 Pf. — Die Neben-Einnahmen aus dem Personenverkehr waren folgende: Für Passagiergepäck-Uebergewicht 199,329,07 M., für 389 Equipagen 18,851,15 M., für 8176 Pferde 92,367,65 M., für 8630 Hunde 8676,08 M. Die Gesammteinnahme aus dem Personen-, Gepäck-, Equipagen-, Pferde- und Hunde-Transport betrug 7,667,613,05 M., 121,847,72 M. weniger als in 1874.

Güterverkehr. Vorweg muß hier bemerkt werden, daß bei sämmtlichen Zusammenstellungen als Gewichtseinheit die metrische Tonne à 1000 Kilogr. (20 Ctr.) zu Grunde gelegt worden ist. An classificirtem Frachtgut wurden 4,296,683,9 To. befördert und dafür 28,136,398,60 M. eingenommen. Zu ersterer Summe treten noch 231,163,3 To. frachtfreies Bau-, Betriebs- und Dienst-Gut, so daß die Totalsumme der beförderten Güter 4,527,847,2 To. beträgt, 162,713,2 To. weniger, als 1874. Sämmtliche Güter zusammen haben 780,412,418,5 Klm. durchlaufen, mithin jede Tonne durchschnittlich 172,4 Klm. Zu der Fachteinnahme treten noch 633,659,50 M. Nebenerträge, so daß die Gesammteinnahme aus dem Güterverkehr 28,770,058,10 M. (627,196,02 M. weniger als 1874) beträgt. Hiervon kommen durchschnittlich auf jede Tonne 6,35 M, und auf jede Tonne und Kilometer 0,04 Mark. Den Hauptverkehr der Bahn bilden die Steinkohlen, von welchen 1,235,587 To. aus den oberschlesischen und 746,886,9 To. aus den niederschlesischen Revieren, im Ganzen 1,982,473,9 To. oder 46,721 pCt. des gesammten Güterverkehrs befördert wurden. Gegen das Vorjahr zeigte der Kohlenverkehr eine Abnahme von 214,136,5 To. oder 9,7 pCt.

Leistungen des Betriebsmaterials. Entsprechend dem geringeren Verkehr sind auch die Leistungen der Locomotiven und Wagen geringer gewesen. Die Locomotiven legten 8,659,618,9 Nutzkilometer, 45,004,6 weniger als im Vorjahre, zurück, und die Summe der Wagen-Achs-Kilometer belief sich auf 477,782,499, 26,423,387 weniger als in 1874.

Finanzielle Ergebnisse. Die Gesammteinnahme incl. der Reste aus den Vorjahren betrug 38,927,532 M. Hiervon wurden verwendet: Zu den laufenden Betriebsausgaben 21,848,765 M., zur Melioration und Erweiterung der Bahnanlagen und zur Vermehrung und Verbesserung von Betriebsmitteln 751,360 M., als Beitrag zum Reserve- resp. Erneuerungsfond 2,657,271 M., zur Tilgung der Stammprioritäts- und Prioritäts-Obligationen 733,462 M. 50 Pf., zur Verzinsung der Prioritäts-Obligationen 584,937 M., zur Verzinsung der Prioritäts-Stammactien à 4 pCt. 396,682 Mark 50 Pf., zur Zahlung der Dividende von 4 pCt. an die Stammactien 772,548 M., in Summa 27,745,026 Mark. Als Ueberschuß wurden 11,182,506 M. an die General-Staatskasse abgeführt. Die reinen Betriebsausgaben beliefen sich bei der allgemeinen Verwaltung auf 1,124,873 Mark 2 Pf. (38,155 M. 73 Pf. mehr als 1874), bei der Bahnverwaltung

auf 8,842,902 M. 92 Pf. (6,892,218 M. 23 Pf. weniger als 1874), bei der Transportverwaltung 14,673,188 M. 10 Pf. (5,372,184 M. 73 Pf. mehr als 1874), außer dem Wohnungsgeldzuschuß 580,482 M. 23 Pf. (30,312 M. 9 Pf. mehr als 1874).

Unter den Anlagen des Berichtes befindet sich, wie früher, eine Zusammenstellung der im vorigen Jahre auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn vorgekommenen Unglücksfälle. Nach derselben sind im Ganzen 93 Personen verunglückt, von denen 37 theils sofort getödtet wurden, theils bald nach dem Unglücksfalle starben; 56 Personen wurden verwundet. Das Hauptcontingent zu den Unglücksfällen lieferten natürlich die Bahn-Beamten und Arbeiter, von denen 24 getödtet und 52 verwundet wurden. Unter den Eisenbahnreisenden kamen nur zwei Verwundungen vor; dagegen wurden von fremden Personen 13 getödtet und 2 verwundet, die Mehrzahl der getödteten Fremden bestand aus Personen, welche den Tod durch Ueberfahren gesucht hatten.

Wien, 11. August. [Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn] vom 29. Juli bis 4. August 1,493,147 Fl., gegen 1,463,577 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mehreinnahme 29,569 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar d. J. 418,540 Fl.

Berlin, 11. August. [Productenbericht.] Die gestrige Flaue für Getreide hat neue Nahrung hauptsächlich aus den rückgängigen Pariser Coursen gezogan. Besonders bei Beginn der heutigen Börse war die Stimmung für Roggen sehr gedrückt und erst weitere Preisermäßigung rief Kauflust für Termine genügend hervor, um der Haltung einige Festigkeit zu gewähren. Waare ist heute besser beachtet und leidlich rege umgesetzt worden. — Roggenmehl matter. — Weizen verlor heute neuerdings reichlich 2 M. im Werthe, fand dann zwar etwas mehr Beachtung, schließt indessen wieder ruhig. — Hafer loco schwer verkäuflich, Preise etwas niedriger, Termine hingegen fester. — Rüböl fest und abermals etwas besser bezahlt, schließt ruhiger. — Spiritus in fester Haltung; beliebt sind nur die entfernten Sichten und die Reports wachsen.

Weizen loco 180—225 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — M. bez., per Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 187—186—186½ M. bez., per October-Nov. 190—189—189½ M. bez., per Nov.-December 192—191½ bis 192 M. bez., per April-Mai 199—198—199 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 142—180 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 142—146 M. ab Kahn bez., neuer feiner inländ. 174—178½ M. ab Bahn bez., per Frühjahr 155½ M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 145—146 M. bez., per August-Sept. 145—146 M. bez., per Sept.-Oct. 147—146—147½ M. bez., per October-Novbr. 150—149½—150½ M. bez., per November-December 152½—152—152½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 137—174 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150—193 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 170—180 M. bez., russischer 155—172½ M. bez., pommerscher und mecklenburgischer 187—190 M. bez., neuer schlesischer 173—180 M. ab Bahn bez., per Frühjahr — M. bez., Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 151 M. bez., per September-October 146—147 M. bez., per October-November 144—145 M. bez., per November-December 144 M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 151 M. — Erbsen: Kochwaare 188—220 M., Futterwaare 178—187 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 28,00—27,00 M., Nr. 0 und 1 25,50—24,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 24,25—23,00 M. bez., Nr. 0 und 1 22,75 bis 20,75 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 22,50 M. bez., per August-September 22,10 M. bez., per September-October 21,85 M. bez., per Octbr.-November 21,75 M. bez., per November-December — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten. Raps — M. bez., Rübsen — M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 66,5 M. bez., per April-Mai 67,7—68—67,8 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-Sept. 67,5 M. bez., per September-Octbr. 66,6—9—7 M. bez., per October-November 66,8—67—66,8 M. bez., per November-December do., per December-Januar — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 33,5 M. ab Bahn bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli allein — M. bez., per Juli-August 31 M. bez., per August-September — M. bez., per Sept.-October 30,2 M. bez., per October-November — M. bez., November-Dec. — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 48,2 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 49,5—50,1 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September 47,8—9 M. bez., per September-October 48,1—5 M. bez., per October-November 48,1—6 M. bez., per November-December 47,9—48,3 M. bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 47,8 M.

Görlitz, 10. August. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter schön. Temperatur angenehm. Der Bedarf in alten Weizensorten und in neuen loco Roggen fand heute genügende Deckung; denn das Angebot hierin, vereinzelt auch schon in neuen Gelbweizen, trat recht dringend auf, wie überhaupt unser heutiger Markt des Wassermangels wegen ein schleppendes Gepräge zur Schau trug.

Wenn auch gerade die sich eben als nicht gar zu überschwänglich herausgestellten Ernteresultate in Roggen und Weizen zu der Annahme rapider Preisrückgänge dauernd nicht berechtigen, so ist es doch erklärlich, daß selbst schon durch die natürlich dringenden Angebote unserer heimischen Grundbesitzer, und da momentan die Nachfrage damit nicht im gleichen Verhältniß stehen kann, in den nächsten Wochen mäßige Reactionen zu verzeichnen sein dürften.

Neue Gerste war bereits am Markte, doch ist dafür noch kein sonderlicher Begehr. Hafer hatte — gleichviel ob alt, ob neu — reges Geschäft, weil für die vielen auswärtigen Käufer die Zufuhr nicht ausreichend war.

Für Lieferung in 8—14 Tagen hingegen zeigte sich viel Verkaufslust und fanden auch größere Umsätze statt. Hülsenfrüchte schon vernachlässigt. In Rapps scheint das Geschäft schon beendet zu sein. Rappskuchen erfreuen sich aber noch gar keines Geschäfts. Mais dürfte durch die rückgängigen Haferpreise, welche sehr bald denen von Mais gleichkommen werden, viel an seiner Verwendung einbüßen, vor der Hand ist das Geschäft hierin mäßig, jedenfalls aber im Rendement fast unlohnend.

Bezahlt wurde per 170 Pfd. Brutto: Weißweizen 6⅔—6½—6¼ Thlr., = per Wispel von 2000 Pfd. Netto 79⅓—77⅓—74⅓ Thlr. Gelbweizen I. 6⅓—6 Thlr., II. 5⅚—⅔ Thlr. Br. = per Wispel 75⅓—71⅓—69⅓ bis 67⅓ Thlr. Roggen, neuer 5 5/12—5⅓—5¼ Thlr., alter I. 5 5/12 Thlr. Br. = per Wispel von 2000 Pfd. Netto 64½—63½—62½—60½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4¼—4 Thlr. bez. = per Wspl. 57½—53 Thlr. Hafer alter pr. 100 Pfd. Netto 3 Thlr., neuer 2⅚—⅔ Thlr., = per Wspl. 60 bis 56⅔—53⅓ Thlr. Raps per 150 Pfd. Netto 7⅓—⅙ Thlr. bez. u. Gd. = per Wispel 98½—96½ Thlr. bez. — Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6½ bis 6 Thlr. = per Wspl. 71⅔—66⅔ Thlr. — Wicken 6½—6 Thlr. = per Wspl. 71⅔—66⅔ Thlr. — Lupinen, gelb, per 180 Pfd., I. 4 Thlr., II. 3⅙ Thlr. bez. und Brief = per Wispel 44½—35½ Thlr. — Mais, beste Qualität 71 Sgr. per Ctr. bez. u. Brf., en detail 72½—73 Sgr. Brief. = per 2000 Pfd. Netto 48—46⅔ Thlr. — Roggen-Kleie per Centner 1 11/12 Thlr. bez. und Brief. — Weizenkleie per Ctr. 1 5/12 Thlr. bez.

Breslau, 12. Aug., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide sehr ruhig, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen in matter Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50 bis 18,40—20,90 Mark, gelber 16,30—17,40—19,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 14,30 bis 16,10 bis 17,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 16—17 bis 18 Mark.

Gerste, neue Qualitäten gut behauptet, per 100 Kilogr. neue 12,50—13 Mark, weiße 13,20—13,70 Mark.

Hafer alter, gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 17,80—18,80 bis 19,80 Mark, feinster über Notiz, neuer 13,70—14,50—15,50 Mark.

Mais mehr angeboten, per 100 Kilogr. 12,00—13,00—14,00 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Oelsaaten gute Kauflust.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	25	25	25	23	25
Winterraps	29	50	27	50	25	75
Winterrübsen	28	75	26	25	24	75
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen mehr beachtet, per 50 Kilogr. 7,30—7,50 Mark, per September-October 7,30 Mark.

Leinkuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 40—45—48—52 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 46—50—55—58 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 34—36—38 Mark.

Mehl mehr Kauflust, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 31,75 bis 32,75 Mark, neu 29,25—30,25 Mark, Roggen fein 28—28,50 Mark, Hausbacken 26,75—27,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 7 bis 8 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 11. 12.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 20°,2	+15°,6	+ 9°,7
Luftdruck bei 0°	334''',98	335''',25	335''',66
Dunstdruck	5''',08	4''',74	3''',54
Dunstsättigung	48 pCt.	64 pCt.	76 pCt.
Wind	NW. 2.	N. 1	NW. 1.
Wetter	bewölkt.	heiter.	heiter.

Wärme der Oder . . . . 7 Uhr Morgens + 17°,6.

Breslau, 12. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 44 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 11. August. Der Senat genehmigte in Fortsetzung der Sitzung die übrigen Bestimmungen des Municipalgesetzes. Die Kammer nahm darauf das Municipalgesetz in der Fassung des Senats, also unter Streichung des Artikels 3, an.

London, 11. August. Das Bureau Reuter meldet aus Belgrad von heute: Nach einer officiellen Depesche begann Derwisch Pascha den Angriff gegen die Javor-Armee unter Tscholak-Antitsch am 8. d. mit 16 Bataillonen. Seit drei Tagen finden unausgesetzte Gefechte ohne Entscheidung statt. Die serbische Artillerie zeichnete sich besonders aus. Die Gefechte sind sehr hartnäckig. Eine serbische Abtheilung unter Capitän Hirsch kämpfte am 8. d. von 3 Uhr Morgen bis 11 Uhr Abends, am 9. d. von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Der Verlust der Türken beträgt 2000 Mann. Die Serben hatten 250 Verwundete. Die Zahl der Todten ist unbekannt.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Myslowitz, 11. Aug. 83 russische Unteroffiziere und Chirurgen sind von hier nach dem Kriegsschauplatz durchgereist.

Wien, 11. August. Wie das „Tageblatt" authentisch erfährt, werden die Großmächte weder einen zwangsweisen Thronwechsel in Serbien noch die Schmälerung der serbischen Rechte zulassen. — Die Nachricht, Alimpics habe den Rückzug angetreten, wird dementirt.

Odessa, 11. August. Im Marmora-Meer ist von türkischen Piraten ein russisches Küstenfahrzeug überfallen und ausgeplündert worden. Von der ganzen niedergemetzelten Mannschaft blieb nur der Schiffsjunge am Leben, nach dessen Aussage die Seeräuber türkisch gesprochen haben. Ein anderes kleines Handelsschiff ist im Marmora-Meer ebenfalls in die Hände von Piraten gefallen.

Das griechische Kloster auf Kalolimenos ist von denselben ausgeplündert worden. Man vermuthet den Wohnsitz dieser türkischen Seeräuber in den Ortschaften der Halbinsel Kizikos.

Kalafat, 11. August. Dem von Knjacevac aus fortgesetzten Marsche der Türken stellen sich unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Horvatovics, welcher sich bei Topla gelagert hat, bestreicht mit seinen Geschützen die Straße von Banja. Leschjanin befindet sich noch in der nächsten Umgebung von Zaicar.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 11. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,85. Pariser Wechsel 81,10. Wiener Wechsel 165,00. Böhmische Westbahn 149¾. Elisabethbahn 125¾. Galizier 163½. Franzosen*) 230½. Lombarden*) 61½. Nordwestbahn 103¾. Silberrente 57½. Papierrente 54⅝. Russische Bodencredit 85⅝. Russen 1872 92¼. Amerikaner 1885 102⅞. 1860er Loose 100. 1864er Loose 260, 00. Creditactien*) 118¼. Oesterreichische Nationalb. 712,00. Darmst. Bank 104¼. Berliner Bankverein 83¾. Frankfurter Wechslerbank 82⅛. Oesterr.-deutsche Bank 91⅛. Meininger Bank 76. Hessische Ludwigsbahn —. Oberhessen 73⅝. Ungarische Staatsloose 148,00. do. Schatzanweisungen alte 85⅞. do. Schatzanweisungen neue 82⅝. do. Ostbahn-Obligationen II. 58½. Central-Pacific 95⅜. Reichsbank 155⅛.

Fest, ziemlich belebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 118¼. Franzosen 230½. Lombarden 61½. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 11. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 57⅝, Creditactien 117¾, 1860er Loose 100¼, Franzosen 575, Lombarden 154, Ital. Rente 72⅛, Vereinsbank 117¾, Laurahütte 60¾, Commerzbank 91, Norddeutsche 126½, Anglo-deutsche 49½, Internationale Bank 83¼, Amerikaner de 1885 97¼, Köln-Mindener St.-A. 103, Rhein-Eisenbahn do. 116⅜, Bergisch-Märkische do. 83⅛, Disconto 2¾ pCt. — Schluß schwächer.

Wechselnotirungen: London lang 20, 44 Br., 20, 38 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 168, 15 Br., 167, 35 Gd., Wien 163, 00 Br., 161, 00 Gd., Paris 80, 90 Br., 80, 30 Gd., Petersburger Wechsel 262, 50 Br., 260, 50 Gd.

Hamburg, 11. August, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine weichend. Roggen loco flau, auf Termine niedriger. Weizen pr. August 184 Br., 183 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 189 Br., 188 Gd. Roggen pr. August 142½ Br., 141½ Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 145 Br., 144 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loco 66½, pr. October 66½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 67½. Spiritus fest, pr. August 37¼, pr. September-October 37½, pr. October-Novbr. 37½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 38½. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 14, 70 Br., 14, 60 Gd., pr. August 14, 60 Gd., pr. September-December 14, 90 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 11. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Tagesimport 2000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische, 1000 Ballen Maceio.

Manchester, 11. August, Nachmittags. 12r Water Armitage 7¼, 12r Water Taylor 8, 30r Water Micholls 9½, 30r Water Gidlow 10, 30r Water Clayton 10¾, 40r Mule Mayoll 9⅞, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10½, 40r Double Weston 11½, 60r Double Weston 15, Printers 16/16, 34/50 8½pfd. 99. — Gutes Geschäft, Preise anziehend.

Petersburg, 11. August, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 31⅜, do. Hamburg 3 Mt. 268 5/16, do. Amsterdam 3 Mt. 159, do. Paris 3 Mt. 330 15/16, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 198, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 198, ½-Imperials 6,26, Große russische Eisenbahn 166¾, Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102, Privatdiscont 8¾ %.

Petersburg, 11. August, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 52,00. Weizen loco 10,75. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,40. Hanf loco 41,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,50. — Wetter: Schön.

Liverpool, 11. August. [Getreidemarkt.] Weizen 2 D., Mehl 6 D., Mais 3 D. niedriger. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 11. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt. Hafer stetig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 11. August, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35½ bez., 35¾ Br., pr. August 35½ bez., 35¾ Br., pr. September 35½ bez., 35¾ Br., pr. Octbr.-Decbr. 35¾ Br., pr. September-December 35½ bez., 35⅝ Br. Fest.

Bremen, 11. August, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 14, 50, pr. September 14, 70 bez., pr. October 14, 95, pr. Novbr.-December 15, 30. Besser.

Berliner Börse vom 11. August 1876.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Consolidirte Anleihe.	4½	104,90 bz
do. de 1876	4	97,20 bzG
Staats-Anleihe	4	97.90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94,20 bz
Päm.-Anleihe v. 1855	3½	135 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,75 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,60 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84,75 bzG
Pfandbr. Posensche neue	4	95,25 B
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,50 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	97,50 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96,60 bz
Rentenbriefe. Preussische	4	96,90 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97,60 bz
Rentenbriefe. Sächsische	4	97,10 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	97 B
Badische Präm.-Anl.	4	118,60 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	121 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	108,90 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 251,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 139,40 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,50 bzG
Oldenburger Loose 134,25 bz

Ducaten 9,60 bz	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,40 bz	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,22 bz	Oest. Bkn. 164,95 bz
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 266,45 bz
Dollars 4,18 G	

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'schePartial-Obl.	5	102 bz
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,30 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,60 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102 bzG
do. rückzb. à 110	5	107,20 bz
do. do. do.	4½	99 bzG
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102.90 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101.50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,30 G
do. do. II. Em.	5	102,90 B
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	106,75 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102,50 bz
do. 4½ do. do. m.1[illegible]	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103,56 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	35 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	87,75 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94,40 bzG
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	32,50 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silberrente	4⅕	57,50 bz
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10. 57,50b
do. Papierrente	4⅕	54,80 bz
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11. 54,75b
do. 54er Präm.-Anl.	4	95 25 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	99,40 bz
do. Credit-Loose	—	299,80 bz
do. 64er Loose	—	259,60 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	167,30 bz
do. do. 1866	5	167,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,10 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	88,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	76 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	67.25 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,40 G
do. do. 1885	6	102,75 G
do. 5% Anleihe	5	102,90 bzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,50 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,90 bz
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	67,80 G
Rumänische Anleihe.	8	91 etbzB
Türkische Anleihe	5	12,10 bzB
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	67 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,70 bz
Türken-Loose 27,75 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	99,50 G
do. III. v. St.3½ g.	3½	86 bzG
do. do. VI.	4½	98,50 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	103.50 B
Berlin-Görlitz	5	102,50 G
do.	4½	92 G
do. Lit C.	4½	88,40 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96 bzG
do. do. E.	4½	96 bzG
do. do. F.	4½	96 bzG
do. do. G.	4½	96 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	90,90 bzG
do. do. K.	4½	90,90 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	99,75 G
do. IV.	4	94 bzB
do. V.	4	91,10 G
Halle-Sorau-Guben	5	101,50 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	94 G
Märkisch-Posener	5	102 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,50 bzG
do do. II. Ser.	4	95,75 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 G
do do. III. Ser.	4	96,90 B
Oberschles. A.	4	94,50 G
do. B.	3½	86 bzG
do. C.	4	93,25 G
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,75 G
do. F.	4½	102.50 G
do. G.	4½	—
do H.	4½	102,20 bz
do. von 1869.	5	104,10 G
do. von 1873.	4	91 bz
do. von 1874.	4½	98,90 G
do. Brieg-Neisse	4½	98 G
do. Cosel-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	104,50 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,25 G
do. do. III. Em.	4½	99,25 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	78,25 G
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,10 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,70 G
Chemnitz-Komotau.	5	42.25 bzG
Dux-Bodenbach.	5	54,10 G
do. II. Emission	5	45,10 bz
Prag-Dux.	fr.	20,25 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	79.30 G
do. do. neue	5	74,70 G
Kaschau-Oderberg	5	53,90 bz
Ung. Nordostbahn	5	51,25 G
Ung. Ostbahn.	5	48,50 bz
Lemberg-Czernowitz	5	62 G
do. do. II.	5	62 bz
do. do. III.	5	55 bz
Mährische Grenzbahn	5	57,50 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	14,25 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	62,25 bz
Oesterr.-Französische	3	319 G
do do. II.	3	298,25 B
do. südl. Staatsbahn	3	233,40 bz
do. neue	3	234,40 G
do. Obligationen	5	76,75 bzB
Warschau-Wien II.	5	95 B
do. III.	5	91 bz
do. IV.	5	86,30 bz
do. V.	5	84,40 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,25 bz
do. do.	2 M.	3	168,50 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20.43 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,10 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	7	261,80 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	265.75 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	164,50 bz
do. do.	2 M.	4½	163,95 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	21 bzG
Berg.-Märkische	2	4	4	82,60-83,40 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	112,60 bzG
Berlin-Dresden	5	—	4	18 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,75 G
Berlin-Hamburg	12½	10	4	180 bzB
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅔	3	4	84,75 bzG
Berlin-Stettin	9 11/12	9	4	119.30 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	74,75 bzG
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	75 bz
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	102,75-3,25 bz
do. Lit. B.	5	5	5	101,50 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	9,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	81,50-82 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	9,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	16,25 bzG
Kaschau-Oderberg	5	5	5	36,90 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	43,75 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	175,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	19,75 bz
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	102,25 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	262,75 bz
do. Lit. B.	4	4	4	98,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,50 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	136,50 bzG
do. B.	12	10½	3½	128,75 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	456-60 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	209,50 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	123-24 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	23,50 bzB
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅓	6⅓	4	106,75-7 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	47,50 bz
Rheinische	8	8	4	116,50 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	93,50 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,70 bzB
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	15 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	16,50 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	134,65 bz
Warschau-Wien.	10	7½	4	200 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1874	1875	Zf.	
Berlin-Görlitzer	4	5	5	79,25 bzG
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	22,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	39,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	39,20 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	72,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	69,75 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	95,60 bz
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	73,70 B
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	110,75 bzG
Rumänier	8	8	0	62 bzG
Saal-Bahn.	2⅔	1⅓	5	31,50 bz
Weimar-Gera	5	2½	5	32,10 B

Bank-Papiere.

	1874	1875	Zf.	
Allg.Deut.Hand-.G.	5	0	4	21,50 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	50 B
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	17,7	4	180,50 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	83,75 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	80 G
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	93,50 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	62,50 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	67 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67,50 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	104,50 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,50 G
Deutsche Bank	5	3	4	80 bz
do. Reichsbank	—	—	4½	155,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	92,90 bz
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	109,80 bz
do. ult.	12	7	4	109,25-9,75
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87,50 bzG
do. junge	6	5½	4	93 bz
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	7,50 B
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106 bzG
Hamb. Vereins-B.	11 1/9	9 4/9	4	117,25 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	102,90 bzG
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	81 G
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	104,75 B
Luxemburg. Bank	9	6½	4	96,50 G
Magdeburger do.	5½	5½	4	105,50 B
Meininger do.	4	3	4	75,75 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	19 G
Nordd. Bank	10	6¾	4	126,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	97,90 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 G
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	236-6,50
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,40 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,60 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	120 bzB
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	88,50 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,25 G
Schl. Vereinsbank	5	5	4	89 bzG
Thüringer Bank.	6	5	4	67,50 bzG
Weimar. Bank.	5¼	0	4	47,75 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	96,50 G

In Liquidation.

	1874	1875	Zf.	
Berliner Bank	0	—	fr.	89 B
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	83,60 bzG
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	6,50 B
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	37,50 G
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	93,25 bzG
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77 bzG
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	88,50 G
Hessische Bank	0	—	fr.	55 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	53,25 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	3 bzB

Industrie-Papiere.

	1874	1875	Zf.	
Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	132 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	10,25 bz
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,75 bz
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	11,75 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	49,50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,90 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	124,75 G
Schles. Feuervers.	17	20	4	730 B
Donnersmarkhütte	4	3	4	18,50 G
Dortm. Union	0	—	4	7,50 bzG
Königs- u. Laurah.	10	2	4	60,25 bz
Lauchhammer	0	—	4	20,25 bzG
Marienhütte	7⅔	8	4	66 B
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9 B
Redenhütte	0	—	4	6 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12,50 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	— —
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	— —
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	34 B
Vorwärtshütte	1	—	4	14 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	37,60 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	48,50 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	45 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	22 B
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	43,75 B
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	11 bzG
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	22,75 bzG
Schl. Leinenind.	7⅓	8	4	78 B
do. Porzellan	0	0	4	11,50 B
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	63 bzG

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.